



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

339 (9.12.1893) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57159)



# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
Journal Mannheim.  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Ergründer 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag Nr. 2.30 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Restlinien 3 Pfg. 60 Pfg.  
Einzel-Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Wöchentlich: Sollszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Sollsblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:  
Für den politischen u. allg. Theil  
Hr. Redacteur Herr. Meyer,  
für den lokalen und prov. Theil  
Hr. Ernst Müller.  
Für den Interzessionell:  
Hr. Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag des  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
handlung.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Kannlich in Mannheim.

Nr. 339. (Telephon-Nr. 218.)

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 9. Dezember 1893.

#### Erstes Blatt.

#### Rede des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Osann.

Vorgestern hat bei Verathung der Stempelsteuer-Vorlage der Abgeordnete Dr. Osann im Reichstage eine Rede gehalten, die wir, da sich der darin ausgesprochene Standpunkt zu den schwebenden Steuerfragen mit den Anschauungen der Mehrheit der nationalliberalen Partei, auch mit denen unseres Reichstagsabgeordneten Herrn Ernst Wasser mann, bedt, im Wortlaut unsern Lesern hiermit mittheilen. Dr. Osann führte aus:

Gestatten Sie mir vor allem eine Bemerkung, die veranlaßt ist durch den Vortrag des ersten Herrn Redners. Wenn aus einzelnen Bemerkungen desselben ein Anknüpfen an Antisemitismus etwa herausgelesen werden könnte, so wolle man beachten, wenn ein Redner Namens der Partei spricht, daß doch nicht jede Aeußerung desselben Namens der Partei abgegeben wird, und namentlich den Anknüpfen, den ich eben erwähnte, würde die Partei nicht gut heißen können, weil sie im Gegentheil die antisemitische Agitation als eine Verirrung betrachtet, geeignet, Verdienste aufzuwählen, ohne ihnen das Gegengewicht an die Seite zu stellen, der wirklichen Verdringung der aufgehenden und zur Ueberführung agitirten Männer. (Beifall.)

Was nun die Sache selbst betrifft, so möchte ich an eine Bemerkung des Abgeordneten Richter anknüpfen, Herr Richter hat, nachdem er sich längere Zeit mit dem Herrn bairischen Finanzminister beschäftigt hat und dann zur Sache übergegangen ist, sich zum Schluß an die Parteien gewendet, welche für die Militärvorlage gestimmt haben, in einem etwas vorwurfsvollen Tone, wogegen ich nichts zu sagen habe; man kann ja anderer Meinung sein. Er hat denselben vorgehalten, Ihr seid Schuld daran, daß Ihr jetzt diese Steuervorlagen abweisen müßt. Das ist richtig. Er hat dann weiter gesagt, wir hätten um so mehr jetzt Veranlassung, alle Parteien zu befeitigen. Auch das hat einen gewissen richtigen Sinn. Allein, wenn er sagt, wir hätten auch daran zu denken, daß unsere Stellungnahme uns nicht zum Nachtheil gereiche, so muß ich diese Bemerkung doch ganz entschieden zurückweisen. (Zuruf links.) Ich habe die Reden aus dem Stenogramm gelesen, und muß also bemerken (Zuruf links) — zur Verlesung habe ich keine Veranlassung, weil es so ist, wie ich es sage, Sie können das später selbst nachlesen. (Beifall.) Wenn man einer großen Gruppe des Hauses, der Majorität, namentlich auch der nationalliberalen Partei, welche einstimmig für die Militärvorlage war, sagt, sie solle an den Vortheil oder Nachtheil denken, den sie aus einer Abstimmung für sich entnehmen könnte, so muß ich das ganz entschieden nochmals zurückweisen. Die Vorlage ist für uns dem Grundgedanken nach acceptabel, soweit sie die Wörstelsteuer betrifft. Soweit ich die Verhältnisse aus den Unterhaltungen und Unterhandlungen, die wir über die Angelegenheit gepflogen haben, kenne, habe ich Niemand gefunden, der um Grundlag gegen diese Wörstelsteuer war. Die einzelnen Modifikationen sind ja eine andere Frage. Ich möchte dann noch einen Punkt berücksichtigen, der mit diesem Hause aufs innigste zusammenhängt, nämlich die Bemerkungen, die von Seiten des bairischen Finanzministers gestern hier beliebt und auch vielfach in den Reden wieder zum Anknüpfungspunkte geworden sind. Es wurde von Seiten dieses verehrten Herrn vermerkt, diese Steuervorlagen seien nicht bloß die Frucht reiflicher Ueberlegung, sondern das einzige Mittel, wodurch der Bedarf gedeckt werden kann. Das ist im Sinne des Finanzministers und der verbündeten Regierungen richtig, beweise ich nicht. Allein der Herr Minister und auch der preussische Herr Finanzminister wird mir gestatten, daß ich anderer Ansicht bin und eine Reihe von Freunden mit mir. Es ist der Gedanke einer Reichseinkommensteuer auf das Bestimmteste zurückgewiesen worden. Eine Anzahl meiner politischen Freunde und ich können uns nicht überzeugen, auch nicht durch die Bemerkungen des bairischen Finanzministers, daß das ein unüberwindliches Hinderniß sei. Es ist von Seiten des preussischen Finanzministers bemerkt worden, es sei das deshalb nicht ausführbar, weil in den einzelnen deutschen Staaten verschiedene, in anderen gar keine Einkommensteuergesetze vorhanden seien. Daran kann natürlich nicht gedacht werden, daß man bei dieser Verschiedenheit eine Einkommensteuer nach Maßgabe der verschiedenen Gesetze erheben oder einen Modus finden wollte für die Staaten, die Einkommensteuergesetze nicht besitzen, sondern es kann nur daran gedacht werden, daß vom Reich ein einheitliches Gesetz geschaffen werde, auf Grund dessen gleichzeitig die Einkommensteuer erhoben wird. Warum das unausführbar sein soll, weiß ich nicht. Dieser Gedanke wird doch nicht von der Tagesordnung verschwinden, und ich kann für die Zukunft wohl sagen, kommt es jetzt nicht zu diesem Gesetze, es wird nicht 5 oder 10 Jahre dauern, so werden wir gezwungen sein, zu diesem Gesetze zu schreiten. (Sehr richtig! links.) Es wird behauptet, daß das in Baiern ganz unmöglich sei. Es mag nach dem dort bestehenden Einkommensteuergesetz nicht gut ausführbar sein, aber die direkte Steuererhebung in Baiern ist noch sehr unentwickelt. Wir wissen ganz genau, daß der Malzaufschlag dort bedeutend in die Waagschale fällt, so daß die direkten Einnahmequellen dann nicht so sehr herangezogen zu werden brauchen, als es anderswo der Fall ist. Die bairische Angelegenheit kann hier absolut nicht herangezogen werden. Umgekehrt wäre gerade Baiern, weil dort, wie man zu sagen pflegt, die direkten Steuern nicht ausgebaut sind, gegenüber andern Staaten, wo die Einkommensteuer besteht, und schon eine viel stärkere Belastung auf den Einzelnen fällt, als es

in Baiern durch den Malzaufschlag der Fall ist, dazu in der Lage. Der Malzaufschlag trifft nicht den einzelnen Biertrinker, sondern nur einzelne Klassen. Wenn man nun sagt, das wäre ein Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten, so verstehe ich das nicht. Unsere Gesetzgebung über die Zölle und die Verbrauchssteuern enthält doch die unmittelbaren Eingriffe in die Einzelstaaten. Wer erhebt denn die Zölle, die Verbrauchssteuern? Doch die Beamten der Einzelstaaten zur Ablieferung oder Verrechnung mit dem Reich. Warum nicht in derselben Weise eine vom Reich angeordnete Reichseinkommensteuer von den Beamten der Einzelstaaten abgeliefert oder mit dem Reich verrechnet werden kann, verstehe ich nicht. Wenn man natürlich ewig an den Gedanken festhält, die indirekten Steuern dem Reich, die direkten dem Staat, die Realsteuern der Gemeinde zu überweisen, dann kann man freilich nicht zu dem Gedanken übergehen. Aber dieser Satz kommt aus der seitherigen Entwicklung der Steuererhebung im Reich, ist aber doch nicht ein unheilbarer Satz, den man festhalten muß, wenn man sieht, daß auf andere, bessere Weise die Angelegenheit erledigt werden kann. Die Angelegenheit der Reichseinkommensteuer hängt zusammen mit anderen Dingen; vor Allem mit der Reichserbschaftsteuer. Ich halte es nämlich, wenn es auch in Preußen nicht in der Weise beliebt worden ist, neben der Reichseinkommensteuer ein Reichserbschaftsteuergesetz zur Kontrollirung der Einkommensteuer für ein unbedingt Erforderliches. Warum ist man so langsam dem Gedanken, den auch der Herr Reichsanwalt wiederholt als in der Verathung begriffen bezeichnet hat, nicht näher getreten, zu Zugestehen zu greifen. Man sagt zwar: Dabei kommt ja nicht viel ein. Warten Sie doch mal ab. Alle Steuern entwickeln sich, und wenn sie auch im Anfang wenig eintragen — lassen Sie doch die Blüthen sich entwickeln! Es kann doch nur angenehm für Sie sein, wenn Sie in so leichter Weise, wie Zugestehen erhoben werden können, ohne jemanden zu drücken, zu einem Ertrag kommen, der es möglich macht, andere zu entlasten. In England und Frankreich sind ja diese Steuern vorhanden. Warum sollen wir das nehmen, was die Masse drückt, nicht das, was zwar den Einzelnen drückt, was ihn aber nur veranlaßt, mehr von dem beizusteuern, was ihm vom Schicksal zugefallen ist. Es handelt sich hier um ein ganz wichtiges Kapital. (Zuruf.) Es sind nicht bloß Equipagen und Reitpferde, die herangezogen werden können, ich darf vielleicht einmal so einen Gedanken hineinwerfen: die Lantien der Verwaltungsräthe und der Direktoren der Aktiengesellschaften. Das ist ein ganz gewaltiger Luxus. Die Aktiengesellschaften haben das zu einem Luxus gemacht im öffentlichen Leben, der tief eingreift in andere Verhältnisse hinein. Direktoren mit einer Lantie von 20—40,000 M. sind ja keine Seltenheit! Warum nun bei diesem ganz zwecklosen Luxus nicht eingegriffen werden könnte, kann ich nicht einsehen. Aber es ist dies nur ein Beispiel, und ich bin nicht veranlaßt, Steuern aufzusuchen. Wenn man aber einmal um sich blickt und sich mit dem hier vorgeschlagenen beschäftigt, so ist es ganz natürlich, daß man das nicht aus dem Auge läßt, was doch nach auf der Hand liegt. Diese Angelegenheit ist ja selbstverständlich bei den Wahlen zum Gegenstand der Unterhaltung geworden zwischen Abgeordneten und Wählern, und sie mußte dazu führen. Die Militärvorlage ist uns vorgelegt, einmal mit der ganz ausdrücklichen Zusicherung bestimmter Vortheile, des einen Vortheils nämlich der zweijährigen Dienstzeit, und dann eines zweiten Vortheils, der nicht ausdrücklich ins Gesetz aufgenommen ist, nämlich dessen, daß die Kosten der Militärvorlage bestritten werden sollten aus Einnahmen, die von den leistungsfähigen Schultern getragen werden sollten. Das steht zwar nicht im Gesetz, es ist aber meiner Ansicht nach so anzusehen, als ob es darin stünde. Denn wenn auch der Reichsanwalt mit besonderer verdorbenen Worten neulich seinen Standpunkt dahin geltend machen zu dürfen glaubte, daß er meinte, das habe er nicht gesagt, sondern sich nur dahin ausgesprochen, er wolle sehen, ob sich das machen ließe, so hätte er doch seinen Finanzminister vorher fragen sollen, und bei dem allgemeinen Andrängen, das in so positiver Weise an ihn herangekommen ist, und welches eine Erklärung darüber verlangt hat, daß es in Wirklichkeit mit den demnachstigen Steuervorlagen in diesem Sinne so gehe, sich anders ausdrücken müssen, wenn nicht sowohl im Hause wie draußen der Sinn seiner Worte nur so aufgeföhrt wurde, daß unter keinen Umständen ähnliche Gesetze wie Biersteuer und Branntweinsteuer vorgelegt würden, sondern daß andere Wege gesucht würden, welche nur die leistungsfähigen heranziehen und nicht die großen Massen, wo die Einzelheiten verschwinden (Beifall). Das ist der Gedanke, der in diesem Hause ihm entgegengekommen ist, nur auf den hat er geantwortet, seiner seiner Regierungskommissäre hat irgend eine Aeußerung gethan, aus der man entnehmen könnte, daß man zu solchen Steuervorlagen wieder seine Zuflucht nehmen werde. (Beifall.) Nun, das öffentliche Gewissen spricht doch hier auch mit, und wenn das ganze Volk in dem Glauben, der durch die Regierungsorgane nicht zurückgewiesen wurde, trotzdem es das Drückende der Militärvorlage empfand, die Freunde derselben gewählt hat, so darf es auch die Einlösung dieses Wechsels verlangen. Aber diese Art der Einlösung ist eine entwertete Währung.

Ueber das Gesetz will ich noch sagen, daß es mir in mancherlei Beziehung nicht weit genug zu gehen scheint. Das betrifft namentlich die Emissionen. Die Schwierigkeit kann man doch nicht geltend machen; da sind auf finanzpolitischem Gebiete schon andere Schwierigkeiten gelöst worden. Wir haben alle Veranlassung zu zeigen, daß wir den maßlosen Nachtheilen, die die Emissionen dieser exotischen Gewächse gebracht haben, entgegenzutreten wollen. Mit platonischen Bemerkungen, daß hier und da etwas zu starker Druck geübt werde, ist die Sache nicht erledigt. Wenn in meiner Heimath, namentlich in Darmstadt, Millionen verloren worden sind von kleinen Leuten durch die nach Deutschland hineingeworfenen Anleihen, so muß man die Sache doch etwas schärfer ansehen und kann sich nicht damit abfertigen lassen, daß durch

den Effektenstempel die Legitatur über diesen Punkt geschlossen sei. Bei den inländischen Aktiengesellschaften liegt, abgesehen von wenigen, die Entziehung auf der Hand, die Gründung und nachherige sofortige Unterbringung der Aktien mit höheren Courfen. Da kann man doch mit Leichtigkeit dem Staat für den großen Vortheil, der darin liegt, eine Steuer von der Gesamtheit der Gründerschaft zahlen und nicht nachher von den einzelnen, die die Aktien besitzen. Bezüglich der Emissionen auswärtiger Anleihen brauchen wir uns doch gegenüber den Ausländern, die uns überschmeicheln haben, nicht sonderlich in Acht zu nehmen. Und gegenüber soliden Staaten —? Wer da glaubt, in Deutschland Geschäfte mit soliden Papieren machen zu können, läßt sich doch durch eine kleine Emissionssteuer nicht davon abföhren, weil das Geschäft, das er machen will, ihm viel mehr einträgt, als er an Emissionssteuer dafür zu zahlen hätte. Bei der Frage der Zeit- und Differenzgeschäfte ist die Schwierigkeit ja nicht zu verkennen. Aber sehen wir doch einmal zu, ob wir nicht durch irgend eine gesetzliche Bestimmung die Schuldigen treffen! Es werden ja bei allen Aktionen — man möge Gesetze machen, wie man wolle — auch immer Unschuldige mitgeriffen. Ich bin wirklich nicht der Mann, der wünscht, daß dabei Unschuldige getroffen werden. Aber man muß doch zu gesetzlichen Bestimmungen greifen, die Möglichkeit haben, um diesem Spekulationsunfug entgegenzutreten, der nicht nur an der Börse getrieben wird, sondern auch von dort aus durch ganz Deutschland geht, dieser Jagd nach dem Glück, welche nun jetzt alle Kreise erfasst hat, und den Herren von der sozialdemokratischen Partei natürlich nur die reine Vabfal ist. Der nicht erlangte Gewinn dieser Leute ist ja der Gewinn der sozialdemokratischen Partei; alle, die nach dem Glück jagen, die kleinen Leute, denen es nicht glückt, zu den Reichthümern zu kommen, die ihnen vorgespiegelt waren, fallen nachher in die Hände dieser Herren. Deshalb haben wir die größte Veranlassung, im Interesse der Sicherheit und Erhaltung des deutschen Vaterlandes gegen die Herrschaft der Sozialdemokratie hier eingzugreifen, die meines Erachtens sogar so weit gehen dürften, daß der Spieler, der Spekulant mit Titeln belegt wird. Ich würde gar keinen Augenblick zaudern. Warum wird der bestraft, der sich an einem Spiel beteiligt? Ist denn das Würfelspiel etwas anderes als jedes andere Spiel? Nein, Front gegen diese Auswüchse der Börse machen, das ist das Nichtigste, wodurch vielen Geholfen werden kann, vielen Einzelheiten und zugleich auch der Gesamtheit.

Einige weniger bedeutende Dinge will ich übergehen. Ueber die Lotterieloose sind sehr verschiedene Standpunkte hier geäußert worden. Abg. Richter will die ganze Lotterie abgeschafft haben. Daran würde folgen der Wegfall der jetzt erhofften Steuer. Den entgegengesetzten Standpunkt hat Herr Graf von Rantip vertreten, der die gesammten Staatslotterien zu einer Reichssteuer vereinigen wollte. Dieser nicht sehr glückliche Plan scheitert ja an dem Reservatrecht des Großherzogthums Mecklenburg. Ich habe gar nicht gemerkt, daß ein solch reines Monaco in Mecklenburg noch vorhanden ist als Reservatrecht. Ob nicht dafür um so mehr Veranlassung für das Reich ist, der Frage näher zu treten, die ganzen Lotterien abzuschaffen, nachdem man diesen ganz gewaltigen Mißstand erfahren hat, das ist ja wohl der Erwägung werth. Unter allen Umständen wünsche ich aber, daß die Lotterieloose stärker herangezogen würden, als hier in der Erhöhung von 5 auf 8. Mit einer Erhöhung von mindestens 5 auf 10 würden wir dem Gedanken Ausdruck geben, daß diese Lotterien nicht taugen. Wenn sie auch vorübergehend hier und da noch für eine gewisse Zeit werden beibehalten werden müssen, so müssen wir doch eine drastische Berührung bei allen Gelegenheiten aussprechen, die wenigstens einen effektiven Werth hat. Eine große Anzahl von meinen politischen Freunden ist gegen die Lantings- und Frachtsteuer, weil auch sie, wie die Wein- und Tabaksteuer, wenn sie auch noch so niedrig sind, eine Belastung der Massen bedeuten, die ich nicht wünsche, weil wir andere Mittel haben, und nur im Nothfalle würde ich nicht davor zurückföhren. Ein solcher kann entstehen und wir müssen daher Steuern reserviren; Niemand weiß, was die Weltgeschichte uns bringen kann, und wir dürfen nicht nur Reservemanschaften, sondern müssen auch Reservesteuern haben. Deshalb meine ich, wir sind ja, abgesehen von einigen Herren der freisinnigen und sozialdemokratischen Partei, mit dem Grundgedanken des ersten Steuergesetzes einverstanden; wir werden in der Kommission die Sache so fördern können, daß sie sich sehen lassen kann und die Zwecke erreicht, die sie zu erreichen beabsichtigt, namentlich auf dem Gebiete des sozialen, wirtschaftlichen und sittlichen Fortschritts, worauf ich das größte Gewicht lege. Ich für meine Person wünsche, daß die Lantings- und Frachtsteuer fällt; andere von meinen Freunden sind anderer Ansicht. Das haben wir aber unter uns abgemacht. Ich schließe, indem ich bitte, daß Sie den von mir angeregten Gedanken einer Reichseinkommensteuer und einer Reichserbschaftsteuer nicht von dem Plane verschwinden lassen möchten, und trotz des jetzigen Fehlschlages werde ich immer wieder darauf zurückkommen. Es höcht ein steter Tropfen bekanntes maß den Stein. (Beifall.)

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. Dezember.

Die „Nat.-Lib. Corr.“ schreibt: „Die erste Lesung der Stempelsteuervorlage ist im Reichstage zu Ende gegangen und damit ist die Verathung der Steuer- und Finanzreform bis in den Januar verschoben. Die Verathung der Stempelsteuervorlage hat im Ganzen günstige Aussichten für eine Verständigung wenigstens über



dieses Gesetz ergeben. Die Redner des Centrum, der national-liberalen und der konservativen Parteien sprachen sich zustimmend zu den Grundzügen des Entwurfs aus, wenn auch natürlich im Einzelnen noch mancherlei Vorbehalte gemacht und Verbesserungen gewünscht wurden, insbesondere der Quittungs- und Frachtbriefstempel noch mander Zurückhaltung begegnete. Die Einnahmen aus den neuen Stempelvorschlägen werden in der Begründung der Vorlage auf etwa 86 1/2 Mill. Mark veranschlagt, das machte beinahe schon zwei Drittel der neuen Militäraufgaben aus. Der dabei auf 6 1/2 Millionen veranschlagte Betrag des Quittungsstempels wird aber vielfach noch höher geschätzt. Nachdem die Mehrheit des Reichstags auf den großen Reformplan, die Ausstattung der Einzelstaaten mit Reichszuschüssen, vorläufig nicht eingehen zu wollen scheint, bleibe also, unter Voraussetzung der unverfärgten Bewilligung der Stempelsteuervorlage, nur noch ein verhältnismäßig geringfügiger Betrag des dringendsten Bedürfnisses zu decken. Die Schicksale der Tabak- und Weinsteuer liegen dormalen noch zu sehr im Dunkeln, als daß man sie in das Bereich begründeter Berechnungen ziehen könnte. Daran aber wird wohl nicht zu zweifeln sein, daß der noch erforderliche Betrag auf irgend eine Weise ohne große Schwierigkeiten zu decken sei wird. Man wird es freilich vielfach bedauern, wenn die zur vollen Durchführung des Reformplanes erforderlichen Mittel jetzt nicht beschafft werden, inwiefern der für den Augenblick dringenden Noth wird wohl abgeholfen werden und das weitere wird die Zukunft bringen.

Die Reichskommission für das Invalidengesetz bestimmte in § 2 über die Invaliden der Kriege vor 1870 folgendes: Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern, die im Kriege oder in Folge von Verwundungen gestorben sind, haben ein Recht auf fortlaufende Unterstützung. Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern, die an den ihre Invalidität bedingenden Leiden verstorben sind, können solche Unterstützungen zukommen.

Aus Berlin liegen zwei wichtige Kundgebungen vor: Die Berliner Bankbeamten haben vorgestern Abend in einer von etwa 1000 Personen besuchten Versammlung zu der Stempelsteuernovelle Stellung genommen und in einer langen Resolution den Reichstag ersucht, der Novelle in der vorliegenden Fassung die Zustimmung zu versagen. Ferner tagte gestern der Ausschuss des Deutschen Handelsvertragsbundes Berathung der dem Reichstag vorliegenden Handelsverträge. Aus Rheinland-Westfalen nahmen an der Berathung Theil: Direktor Servaes - Rulort, Handelskammer - Vorsitzender König - Grefeld, Generalsekretär Dr. Beumer - Düsseldorf, Geh. Rath Michels - Köln, Bödinghaus - Elberfeld, Tillmann - Barmen. Der Generalsekretär des Deutschen Handelstags, Consul Anneck, gab zunächst eine eingehende Uebersicht über die in Betracht kommenden Verträge Deutschlands mit Spanien, Serbien und Rumänien. Nach eingehender Erörterung wurde darauf ein das Zustandekommen der Handelsverträge befürwortender Beschlußantrag einstimmig angenommen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm vorgestern den Gesetzentwurf an betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf diejenigen Betriebe, welche bisher der Unfallversicherung nicht unterstellt waren. Dahin gehören der Eisenbahnbetrieb, die Binnenschiffahrt, die Straßenreinigung, die Theater, die Berufsfeuerwehr und andere Betriebe. Gleichzeitig wurde eine Resolution angenommen, nach welcher auch die Post- und Telegraphenbediensteten der Unfallversicherung unterliegen.

Man wird sich noch des Schusses erinnern, der vor einigen Jahren in der französischen Deputirtenkammer fiel. Etwas Ähnliches ist gestern wieder in Paris passiert. Im Senatsgebäude feuerte in dem Wirtschaftssaum, wo sich auch eine Cigarrenhandlung befindet, ein Mann drei Revolverkugeln ab. Obgleich viele Senatoren zugegen waren, trafen die beiden

ersten Schüsse Niemand, der dritte Schuß verwundete den Cigarrenhändler, der weggetragen werden mußte. Der Thäter wurde festgenommen. Er ist ein Corse Namens Pajonelli und Angehöriger des Senats. Er behauptet, er habe den Händler tödten wollen, weil dieser behauptete, er hätte die Cigarren nicht bezahlt, die er bei ihm für den Senator Casabianca gekauft hatte.

Die noch immer unbefristete Cabinetskrise in Italien scheint eine überraschende Wendung zu nehmen. Zanardelli hat vorgestern Abend dem Könige den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums zurückgegeben, weil der letztere eine Liste nicht bewilligen wollte, auf welcher das Finanzministerium nicht endgiltig besetzt war, und weil es Zanardelli nicht gelang, noch Ablehnung Bosellis und Gulicardinis eine geeignete Kraft für jenes Posten zu finden. Und nun in dieser Verlegenheit kommt Crispi als Retter in der Noth. Er ist gestern bereits in Rom eingetroffen und hat sich zum König begeben. Crispi ist kein junger Mann mehr, er hat bereits 74 Jahre überschritten. Inwiefern ist er gegenwärtig der einzige Mann in Italien, der für die Leitung des Staatsaffairs berufen erscheint. Deutschland kann mit dieser Wendung zufrieden sein. Crispi ist als Freund Bismarcks noch in aller Gedächtnis.

Zwischen Spanien und Marokko scheinen die Dinge sich zur Entschärfung zu wenden. Nach Verhandlungen aus Melilla sind die seitens Spaniens vorgeschlagenen Friedensbedingungen folgende: zeitweise Belegung von Positionen im marokkanischen Gebiete jenseits des Forts Guariach, Auslieferung von 12,000 Gewehren, Stellung von Geiseln, Verurtheilung der Anführer des Aufstandes.

Die Zustände in Brasilien harren noch immer der Entscheidung. Der nordamerikanische Marineattaché erhielt eine Depesche aus Rio de Janeiro vom 7., derzufolge die Lage dort unverändert ist. Seit Abfahrt des „Aquidaban“ werde die Kanonade zwischen den Forts und den Schiffen der Aufständischen täglich fortgesetzt. Die Schiffe seien gezwungen worden, in weiterer Entfernung vom Ufer vor Anker zu gehen.

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 7. Dezember.

(Schluß der 8. Sitzung.)

Abg. Schüler bestritt die vom Abg. Pfister aufgestellte Behauptung, als ob die badischen Kleinbrandweinbrenner zufrieden seien; er gebe zu, daß gewisse Erleichterungen eingetretten seien, wenn das Gesetz jetzt erträglich, so sei das auf das rückwärtsvolle Vorgehen der Steuerorgane zurückzuführen.

Abg. Strauß erklärte, daß die Interessenten seines Wahlkreises mit Bekümmerniß auf ihren Tabakbau blickten und zu der Ueberzeugung gelangt seien, daß sie bei der Aufrechterhaltung der Gewichtssteuer zu Grunde gehen würden. Sie sähen deshalb der Einführung der Tabakfabriksteuer hoffnungsvoll entgegen, befürworteten dagegen, daß der Zoll nur bis auf 65 M. herabgesetzt werde.

Abg. Pfeifferle wendet sich als Vertreter eines großen Weinbezirks mit aller Entschiedenheit gegen die geplante Weinsteuer.

Abg. Schumann erklärt Namens seiner Partei sich gegen die vorliegenden Entwürfe aus politischen und sozialpolitischen Gründen.

Abg. Wittmer führt aus, daß die Ausgaben des Reiches zu einer solchen Höhe angestiegen seien, daß sie zu den Einnahmen in einem bedenklichen Mißverhältnis ständen. Eine weitere Erhöhung der Kontributionsbeiträge sei unmöglich, so daß es geboten erscheine, das Reich auf eigene Füße zu stellen, damit es Mittel und Wege suche zur Tilgung der Reichsschuld. Die geplante Reichsfinanzreform stelle eine ruhige und feste Finanzgebarung in Aussicht. Nach Zurückweisung der Weinsteuer erklärt Redner, daß er bezüglich der Tabakfabriksteuer im Allgemeinen den Standpunkt des Ministers theile. Für ihn sei es nur wichtig, daß der kleine Mann nicht belästet werde.

Es wird hierauf die Sitzung 1/3 Uhr abgebrochen.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. Dezember 1893.

\* Hofbericht. Der Großherzog und die Großherzogin gedenken nächsten Montag, 11. d. M. Schloß Baden zu verlassen und zu dauerndem Aufenthalt nach Karlsruhe zurückzukehren.

Schwarze Kästen unter dem Boden unseres Schiffes herauströmten, wonach die Masten sich 12 Fuß aus dem Wasser hoben. Darauf richtete sich das Schiff etwa halb auf, es wurde aber festgehalten und sank wieder herunter. Da war unsere Hoffnung aus. Endlich gegen 8 1/2 Uhr kam ein Fischerdampfer von Grimbsby. Dieser setzte ein Boot aus und ließ uns abholen. Es hielt bei dem hohen Seegang sehr schwer, längs den Stengen und Pardunen das Boot zu erreichen. Um 9 Uhr 20 Minuten waren wir auf dem Dampfer, wo wir sehr gut aufgenommen wurden. Am 8 Uhr Abends landeten wir in Suern.

Die neueste Blüthe der Vereinsmeierei bildet ein Verein der Wittwer, der dieser Tage in Dresden begründet worden ist. Etwa 30 bis 40 Herren haben sich in der Konstituierungssitzung als Mitglieder eingeschrieben. Die Wittwer wollen einen Mittelpunkt bilden, um demjenigen, dem plötzlich seine Gattin stirbt und der ratlos vor einer Menge Dinge steht, wie Nachlass und Vormundschaftsachen, Unterbringung von Kindern, Engagieren einer Wirthschafterin u. eine Zuflucht zu bieten.

„Kenneholz“ — so heißt das neueste Wintersportgeräth. Dem Träger dieses sonderbaren Namens geht von Schweden her ein großer Ruf voraus. In Norrland, so schreibt der „Tourist“, legen die Bauern die Strecke zwischen ihrem Heim und der Arbeitstätte auf dem Kenneholz zurück, und es soll einen eigenthümlichen Anblick gewahren, wenn die Gefährte, oft 50 hintereinander, Abends bei hellen Schein pfeilschnell durch den stillen Wald dahingeleiten. Die Sportsleute und Wintertouristen machen mit dem Kenneholz meilenweite Ausflüge; überall wo der treibende Fuß einem gewissen Widerstand begegnet, läßt dieser Schlitten sich verwenden; schneebedeckte Chausseen, befahrene Straßen, Schlittenwege, festgefrorene Schneeflächen und die Eisbahnen sind sein eigentümliches Gebiet, und er qualifizirt sich somit als eine Ergänzung des Schneeschuhs, für den unbefahrene Bahnen am geeignetsten sind. Eine Geschwindigkeit bis zu 2 1/2 Meilen in der Stunde läßt sich mit dem Kenneholz erzielen, ein Unfall ist gänzlich ausgeschlossen, da die 2-2 1/2 Meter langen Rufen selbst auf dünnem und schadhafte Eise, das den Schlittenschuhläufer ins Verderben führen würde, vor dem Entweichen schützen. Was man nun mit einem solchen „Wolf“

\* Prüfung für den höheren Eisenbahnverwaltungsdienst. Die Eisenbahnpraktikanten Konstantin Dolch von Juppingen, Karl Bitterich von Mannheim, Hermann Sanger von Buchberg, Adolf Heidegger von Weizheim und Friedrich Rehder von Karlsruhe sind nach Ersetzung der Staatsprüfung für den höheren Eisenbahnverwaltungsdienst unter die Zahl der Eisenbahnpraktikanten aufgenommen worden.

\* Für den Zeichenunterricht der dem Oberlehrerath unterstehenden Unterrichtsanstalten hat sich das dringende Bedürfnis ergeben, die mit diesem Unterricht betrauten Lehrer von Zeit zu Zeit zu Uebungskursen beizuziehen. Zu diesem Zwecke ist für die Budgetperiode 1894/95 ein Betrag von 4000 M. vorgesehen, welcher theils zur Veranstaltung eigener Uebungskurse, theils für Beiziehung von Zeichenlehrern der Lehrerbildungsanstalten und Volksschulen zu den vom Gewerbeschulrath veranstalteten Uebungskursen Verwendung finden würde. — Für die Durchführung eines methodischen Zeichenunterrichts an Volksschulen, dessen hohe Bedeutsamkeit — insbesondere auch als Vorbereitung für späteren gewerblichen Unterricht bei Knaben und als Unterstüzung für den Handarbeitsunterricht bei Mädchen — immer mehr anerkannt wird, fehlte es bisher an geeigneten Vorlagen. Auf Veranlassung der Oberlehrerbehörde wurde deshalb eine Sammlung solcher Vorlagen ausgearbeitet, umfassend 64 Blätter für Knaben, 70 Blätter für Mädchen und 82 Blätter Wandtafeln. Es ist beabsichtigt, die ganze Sammlung auf lithographischem Wege vertheilbar zu lassen, das gegen Zahlung der Herstellungskosten die Unterrichtsverwaltung eine größere Anzahl (etwa 100 Exemplare) zu ihrer Verfügung erhält und weitere Exemplare für einen zu vereinbarenden mäßigen Preis vom Verleger bezogen werden können. Die Kosten der Herstellung von 100 vollständigen Exemplaren sind im Budget für 1894/95 auf rund 5000 M. veranschlagt.

\* Deereergänzungsgeschäft. Das Bureau des Reichstages veröffentlicht die „Uebersicht der Deereergänzungsgeschäfte für das Jahr 1892.“ Wir theilen daraus die Zahlen für das 14. Armeekorps mit. In den alpbatischen und Restantenlisten wurden 95,400 Mann geführt. Unermittelt wurden in den Restantenlisten 3748 Mann geführt, ohne Entschuldigungen sind ausgeblieben 5423, anderwärts gestellungspflichtig geworden 10,781, zurückgestellt 24,823, ausgehoben 80 und ausgemustert 1289; dem Landsturm ersten Aufgebots überwiegen man 3564 Mann, der Ersatzreserve 4878. Zur Aushebung gelangten 7825 Mann, 979 blieben übrig und 590 traten freiwillig ein. Von den Ausgehobenen wurden 7062 zum Dienst mit der Waffe und 164 zum Dienst ohne Waffe im Oeere, sowie 69 für die Marine ausgehoben. Vor Beginn des militärpflichtigen Alters traten freiwillig in das Oeere 868 und in die Marine 8 Mann ein. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 728 Mann verurtheilt, während gegen 865 die Untersuchung noch schwebte.

\* Expressgut-Beförderung. Bei dem bevorstehenden Weihnachts-Verkehr werden wir nicht unsere geehrten Leser auf die im innern Verkehr der Rhein-Redar-Eisenbahn sowie im directen Verkehr mit Stationen der Badischen, der Württembergischen und der Bayerischen Staats-Eisenbahnen, der Pfälzischen Eisenbahnen, der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der Königlich Preussischen Eisenbahn-Direction Frankfurt a. M., der Großherzoglichen Eisenbahn, der Pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn und der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg Mannheim bestehende Einrichtung der Expressgut-Beförderung aufmerksam zu machen. Einfaches Annahme- und Abfertigungsvorhaben, sofortige Beförderung mit dem nächsten der Personenbeförderung dienenden Zuge bei mäßiger Tarifierung sowie rasche Zustellung am Bestimmungsorte bilden die Vorzüge dieser Einrichtung und machen dieselbe namentlich für dringliche Sendungen empfehlenswerth. Die Ausgabe des Expressgutes hat bei den Gepackabfertigungen spätestens 15 Minuten vor Abgang des Zuges, mit welchem die Beförderung gewünscht wird, zu geschehen. Die Sendungen müssen mit deutlicher, dauerhafter Adresse versehen sein. Die Vergabe eines Frachtbriefes oder einer Begleitadresse (eines Begleitcheines) ist nicht erforderlich.

\* Orientexpresszüge. Neuesten Mittheilungen zufolge ist die unter'm 7. d. gemeldete Wiederaufnahme des Verkehrs der Orientexpresszüge zwischen Wien und Konstantinopel bis auf weiteres noch verschoben worden.

\* Sonderzug nach Heidelberg. Die Verwaltung der Pfälzischen Localbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg läßt an Sonntagen bis auf Weiteres — um den Wünschen des Publikums entgegen zu kommen — um 1 Uhr ab Mannheim (Stadt) einen Sonderzug verkehren, der bei beschleunigter Fahrzeit, ohne an der kleineren Haltestellen zu halten, gegen 2 Uhr in Heidelberg eintrifft. Für diesen Zug werden Sonntag-Fahrtarten, gültig zur Hin- und Rückfahrt, zum einfachen Fahrpreis ausgesetzt. — Wir unterlassen es umsonstiger unsere Leser auf diese billige und bequeme Fahrgelegenheit aufmerksam zu machen, als gerade jetzt die herrliche Winterlandschaft in der Umgebung Heidelbergs besonders reizvoll ist.

\* Patent-Liste badischer Erfinden. Angemeldet von: Deutsche Metallpatronenfabrik in Karlsruhe: Wärmemaschine mit elektromagnetischem Betrieb. — Ertheilt an: G. Schneider in Badenweiler: Bei mäßigem Anprall wirkungsloser Buffer. — O. Wehrle in Emmendingen: Maisch-Aufhad- und Austrebermaschine.

rennt, und was es im Weiteren für eine Verwendung mit dem Sport hat, darüber ertheilt die Redaktion des „Tourist“ in Berlin weitere Auskunft.

Einiges über die mexikanische Bilderchrift. Zum ersten Male ist in der Columbus-Festschrift der mexikanischen Regierung eine größere Anzahl altmexicanischer Bilderchriften aus heidnischer und früh-christlicher Zeit in Reproduktion wiedergegeben worden. In den werthvollsten Blättern gehörte eine Tafel, die in Bilderchrift die Liste der Abgaben darstellt, welche die Mexitaner alljährlich an bestimmten Festen in die Hände der Priester legen mußten. Die Liste steigt von Jahr zu Jahr, ein Zeichen, daß die Abgaben (die aus Gold und gemachten Federn bestanden) immer größer wurden. Das neunzehnte und letzte Blatt ist etwa vier bis sechs Wochen nach der Eroberung Mexikos gefertigt worden. Unter Jubelbegleitung dieses Blattes ist mit Jubelannahme einiger altmexicanischer Schriftstücke ganz kürzlich von Dr. Seiler in Berlin nachgewiesen worden, daß der altmexicanische Kalender mit der europäischen Zeitrechnung — entgegen der bisherigen Meinung — vollkommen übereinstimmt. Eine andere interessante Tafel schildert in 88 Blättern die Kämpfe, die Cortes mit den Eingeborenen auszufechten hatte. Auf der einen Seite erblickt man Cortes mit seinen Begleitern, auf der andern die Indianer. Neben Cortes ist auf jedem Blatt eine Indianerin eingezeichnet; dies ist die Geliebte des Eroberers, die ihm bekanntlich durch ihre Trübsal und Sprachsinnlichkeit unschätzbare Dienste leistete. Diese 88 Blätter sind deshalb von so hohem Werth, weil sie von Indianern gemalt wurden und daher ein kostbares Document für archäologische Einzelheiten darstellen. Das Original dieser seltlichen historischen Zeichnung hat merkwürdiger Weise erlitten. 1690 wurde es von dem damaligen Viceroy von Mexico nach Spanien gebracht. Der unglückliche Kaiser Maximilian nahm es schließlich auf Wunsch Napoleons wieder nach der neuen Welt hüber, um an Ort und Stelle genaue Nachforschungen über die Entstehung des Landes anzustellen zu können. Durch die Wirren des mexicanischen Aufstandes ging das Original aber leider verloren. Die Reproduktion ist nach einer Radbildung hergestellt, die auf gemalten Kopien beruht.



**Gebrauchsmuster-Pfiste.** Eingetragen für: Rheinische Gypsindustrie W. Köster in Heidelberg; Spinnmaschine für Draht u. f. w. — J. Traub, pr. Arzt in Mannheim. — Kompressionsapparat mit Mess- und Hemmungsrichtung zur mechanischen Behandlung von Asthma und Emphysem. — August Ostermann in Forstheim; Ringnagelreiniger. — Friedrich Gottschall in Karlsruhe; Metallspiegel zur Selbstretung aus Feuergefahr. — Mannheim; Die Gießerei in Form einer Windmühle. — Rheinische Gummi- und Celluloidfabrik Mannheim in Mannheim; Glangleder, hergestellt durch Bedecken von Leder mit Celluloid.

Für die **Speyerer Protestationskirche** hat der Großherzog Adolf von Luxemburg zur inneren Ausstattung des Gotteshauses eine Summe von 5000 Mark gestiftet.

Vom **Tabakmarkt** schreibt die „Südd. Tabakztg.“: In Herrheim, wo ca. 5000 Ctr. Tabak zu verkaufen sind, ist mit M. 22 und Tringeld heute begonnen worden; es wurden ungefähr 600 Ctr. verkauft. — Das Locogeschäft ruht; einige Hundert Ctr. Rebats sind an einen Fabrikanten verkauft worden.

Man schätze die **Athmungsorgane!** Angesichts der hart grassirenden Influenza dürfte jetzt bei den Winterkältern die Mahnung „Mund zu, durch die Nase athmen!“, die im Sinne der Erhaltung der Gesundheit nicht genug beachtet werden kann, wieder am Platze sein. Je nach den Körpertheilen, an denen sie sich am stärksten äußert, werden drei Formen der jetzt wieder vielfach auftretenden Influenza unterschieden. Die nervöse Art macht sich vor allem durch Kopfschmerz und Nieserschlagheit geltend, mit denen sich meist wieder heftige Gliederschmerzen verbinden. In anderen Fällen werden vornehmlich die Verdauungsorgane ergriffen; zumal mangelnd der Appetit vollständig. Am häufigsten befallt die Influenza die Athmungsorgane; ein ungemein hartnäckiger rauher Catarrh der Nasen- und Bronchialschleimhaut plagt die Patienten.

**Hart Zeit überall.** Der „Mainzer Anz.“ schreibt: Es nützt uns nichts, aber es tröstet uns doch einigermaßen zu wissen, daß allerwärts unseres Erdensalls, besonders in dem vielgepriesenen Land der hohen Ebene, in Amerika, noch schlechtere Zeiten sind, als bei uns. So ging dieser Tage ein Brief einer geborenen Amerikanerin aus Painesville, Ohio, datirt vom 20. November l. J., ein, der folgende traurige Schilderung enthält: Die Zeiten sind schwer hier. Tausende von Menschen sind Arbeitslos, drei von meinen Brüdern sind ohne Stellung. Die Menschen hungern und frieren zu Tode. Man behauptet, die Zeiten seien härter, als sie es jemals zuvor in diesem Lande waren. — Wie mag es erst unseren Landsleuten gehen, die nichts in der Tasche haben und nichts gelernt haben als ihre Muttersprache?

Ein **kritischer Tag dritter Ordnung** war nach Halb der gestrige Tag. Dießmal scheint der Wetterkundige nicht so ganz Unrecht gehabt zu haben, denn das vorher herrschende kalte Frostwetter schlug gestern in Trauwetter um, während heute die frostige Witterung wieder die Oberhand gewonnen hat.

**Nicht Futterplätze für die Vögel ein!** Dasflam man nicht oft genug empfehlen. Jetzt kommen sie alle, die Meisen, die Goldhähnchen, die Spechte, die Spechtmeisen, die Zaunkönige, und wenn sie auch Baum und Strauch abfuchen, es reicht ihnen bei Kälte und Schneefall doch nicht. Darum Futterplätze im Garten oder im Freien; dabei darf ein Verdicktes des Platzes mit Ästen oder auch Aufhängen von losem Strauchwerk in der Nähe nicht verkannt werden; dahin können sich die Vögel flüchten, wenn sie von Raubvögeln oder Nasen überfallen werden. Man mache sich auch manchmal das Geröll und werfe aufgeschlagene Knochen oder Speck oder Talgstücke, je 2 an eine Schnur gebunden, ins Gezeir der Bäume; es wird nicht lange droben hängen. Oder man laufe vom Messer Nierenfett (sehr billig) und hänge es an die äußersten, garten Enden der Zweige; dort hinaus kommt keine Kage und auch der Rabe mag es nicht, sich auf dem schwanken Zweiglein niederzulassen, während die leichten Meisen lustig drum herumfliegen und es sich schmecken lassen. Sauter Geschäfte für alle, für Groß und Klein und zu Ruh für Obst-, Blumen- und Gemüsegarten! Selbstredend möge dabei nicht verkannt werden, Brosamen auf die Fenstergeränne und auf die Straße, Hof und Garten zu streuen.

**Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 47. Woche vom 19. November bis 25. November 1898.** An Todesursachen für die 88 Todesfälle, die in unserer Stadt vorlanten, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 2 Fällen Masern und Röteln, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibsruhr (gastro. Nervenfieber), in — Falle Rindstetter (Ruhrperleber), in 3 Fällen Lungenschwindsucht, in 9 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 1 Falle akute Darmkrankheiten, in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr l.) In 18 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 2 Fällen gewaltsamer Tod.

**Mannheimer Tiefstweg-Verein.** Wir machen hiermit nochmals auf den heute Abend in der Aula der Friedrichstraße (U 2, Eingang Nordseite) stattfindenden Vortrag des Herrn Hauptlehrers B. Weber über „Schalepore sein Leben und Schaffen“ mit Recitationen aus dessen

Berlen, vorgetragen von Herrn Hofkapellmeister Sturz, mit dem Ansehen aufmerksam, daß der Anfang des Vortrags auf 7/8 festgesetzt ist und der Zutritt ohne Karten Damen und Herrn gestattet ist. Den Besuchern stellen wir einen genuehrreichen Abend in Aussicht; da ein zahlreicher Besuch des Vortrags zu erwarten ist, werden, wie uns mitgeteilt wird, die Eingangsthüren schon von 7/8 Uhr an, geöffnet.

**Uebel-Concert.** Infolge mehrfach geäußerten Wünsches hiesiger hervorragender Männergesangsvereine ist das Uebel-Concert nunmehr bestimmt auf Montag, den 11. Dez. festgesetzt.

**Kaufmännischer Verein.** Er gehört unzweifelhaft zu den hervorragendsten Rednern und Vortragemeistern der Jetztzeit, der Herr Reichsrat Carl von Vincenti aus Wien, welcher und schon seit Jahren in jeder Saison mit einem Vortrage über Sitten und Gebräuche fremder Länder unterrichtet. Stundenlang kann man den dramatisch bewegten farbenreichen Schilderungen des hochbegabten Redners lauschen, der seine Zuhörer im Geiste hinein führt in die Stätte des Morgenlandes, die einst in altergrauer Zeit die Träger der Kultur bildeten und die heute nur noch einen verbliebenen Abglanz der früheren Herrlichkeit wieder spiegeln. Die Halbinfel Kleinasien hat Herr Reichsrat von Vincenti auf seinen umfangreichen Reisen ganz besonders studirt und die Eigenheiten derselben schon in einigen Vorträgen in anschaulicher Weise geschildert. Gestern sprach Herr von Vincenti über die Stadt Damaskus am Fuße des Anti-Libanon und ihre Bewohner, die Beduinen. In glänzenden mit rhetorischer Meisterschaft gemachten Ansührungen ließ er seine Zuhörer im Geiste hinüberwandern nach jenen historisch denkwürdigen Stätten, um die noch jetzt ein geheimnißvoller Hauch schwebt, der allerdings mehr in der Vergangenheit als in der Gegenwart begründet ist. In packenden Jügen entwarf Redner ein Bild von dem Leben der Wüstenbewohner, der Beduinen, die einerseits sich noch etwas von dem Glanze ihrer Vorfahren bewahrt haben, andererseits sich aber auf einer sehr niedrigen Kulturstufe befinden. Der große Saal des Saalbauers, in welchem der 17/8 stündige Vortrag stattfand, war vollständig besetzt, ein Beweis von der großen Beliebtheit, deren sich der Redner erfreut. Auch gestern wurde denselben für seine glänzenden Schilderungen lebhafter Beifall.

**Herr Stadtpfarrer Winterroth** wird nach dreijähriger Pause für das Jahr 1894 wieder einen Kirchenkalender herausgeben, ein Unternehmen, das wohl in der ganzen katholischen Gemeinde dahier mit ungetheilter Freude begrüßt werden wird. Bietet doch jeweils der hochwürdige Herr Verfasser in seinem Kalender namentlich für die Pfarrengemeinden, sowie des Interessanten und Wissenswürdigen, welches das Werkchen zu einer wertvollen einzig in ihrer Art dastehenden literarischen Gabe macht, die jedem Leser einen herrlichen herzerquickenden geistigen Genuß verschafft. Besonders dürfte dies bei dem neuen Kalender der Fall sein, indem derselbe eine bedeutende Erweiterung in Bezug auf Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit erfährt. Der „Mannheimer katholische Kirchenkalender“ wie der Titel lautet, erscheint im Verlage von Gremm u. Soranz und dürfte die Fertigstellung gegen Ende d. Mtz. erfolgen. Der Preis ist auf 50 Pfg. festgesetzt.

**Beilage.** Der heutigen Stadtausgabe und den auswärtigen Agenturen unseres Blattes liegt ein Weihnachts-Preis-Courant der Firma Hermann Schmolzer & Co., D 3, 117, bei.

**Mittelmäßiges Wetter** am Sonntag, den 10. Dez. Während der Hochdruck von 776 m/m im inneren Auslande fortbauert und einen Einfluß mit Ausnahme von Nordwestdeutschland, im ganzen deutschen Reiche und dem größten Theile Frankreichs bis hinab zu den Pyrenäen sich geltend macht, hat sich der nordische Luftwirbel an der nördlichen Küste Schottlands bis auf 720 m/m vertieft und in ganz Großbritannien heftige Stürme hervorgerufen. In Frankreich und ebenso in Süddeutschland ist nun das Barometer im Fallen begriffen. Da aber die östlichen und nördlichen Winde andauern, so wird sich auch noch der Sonntag und der Montag bei sinkender Temperatur trocken und zeitweise heiter gestalten.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Nedarbischofheim, 9. Dez.** Der hiesige Singverein der bei dem letzten Bundesjahrenfest in Karlsruhe sich einen Preis holte, wird im kommenden Frühjahr sein 50-jähriges Jubiläum feiern. Bei der bekannten Osperwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft und der besonderen Werthschätzung, der sich der Singverein hier zu erfreuen hat, dürfte das Fest wohl ein recht schön werden. Am 2. Weihnachtstage gibt der Verein sein 1. Winterkonzert.

**Karlsruhe, 8. Dez.** Der Telephon-Betrieb zwischen Karlsruhe und Frankfurt a. M. wurde heute Morgen dadurch gestört, daß bei Rheinau ein Baum im Niedersitzzen auf die Leitung fiel und diese beschädigte.

**Karlsruhe, 9. Dez.** Der Landtagsabgeordnete Ropp, Mitglied der Zentrumsfraction der zweiten Kammer, ist an einer Augenentzündung schwer erkrankt.

**Wrrach, 7. Dez.** Hier starb der preuß. Hauptmann Sieser, zuletzt Lehrer an der Kriegsschule in Hannover; derselbe litt schon längere Zeit an einem nervösen Leiden, das ihn hinderte, seinem Amte vorzustehen. Er wollte seit

dieser Zeit in der ihm verschwägerten Familie des Verstorbenen Dr. Keller, wo er sorgsame Pflege fand, die aber den Verlauf der geistigen und physischen Kräfte nicht zu hindern vermochte.

**Pfälzisch-Bessische Nachrichten.**

**Ludwigshafen, 8. Dez.** Nach den Aufzeichnungen des hiesigen Bez.-Meldeamts zählte die Stadt am 1. Dezember insgesamt 38,000 Einwohner. Der Zugang im November betrug 188 Personen. — Dieser Tage wurde einem Junggesellen auf seinem Zimmer eine Uhr nebst goldener Kette gestohlen. Als der Thät verdächtig wurde gestern Abend eine in Mannheim wohnhafte „Dame“, die hier Stadtverweis hat, defenungachtet aber die Rheinbrücke überschritt, hier verhaftet. Nach vergeblicher Suche fand die Polizei endlich die Uhrlette im Munde der Verhafteten. Die Uhr war bereits im Reichshaus versteckt.

**Frankenholz, 8. Dez.** Gestern verunglückte auf der Grube Verbach der Bergmann Theobald Ruffing von hier. Die Verletzungen sind lebensgefährlich; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

**Speyer, 8. Dez.** Die Mültereigenossenschaft für Baden und bayerische Pfalz wählte zum Stellvertretenden Vertramensmann des Bezirkes XIII, umfassend die Bezirkeämter Frankenthal Ludwigshafen a. Rh., Neustadt a. S. und Speyer für die Amtsperiode 1898/98 den Mühlenbesitzer Herrn Ludwig Gläd aus Speyer.

**Zweibrücken, 8. Dez.** Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der 18 Jahre alte Schuster Georg Dik von Rundenheim wegen Todtschlagsversuchs zu verantworten. Der Angeklagte war auf seine Geliebte, die 17 Jahre alte Friederike Kummig von Rundenheim, eifersüchtig und suchte sie deshalb zu tödten und zwar wollte er ihr zuerst den Hals abschneiden, dann perchtug er auf ihrem Kopf das Küchengeschloß. Die Verletzungen, welche das Mädchen erlitt, waren nicht gefährlich. Dik, der gehändig war, erhielt 3 Jahre 8 Monate Gefängnis.

**Mainz, 8. Dez.** Das Hotel zum „Englischen Hof“ ist durch Versteigerung um M. 180,000 in den Besitz des Herrn Ed. in Frankfurt übergegangen. Das Hotel wurde seiner Zeit um 260,000 fl. von dem Vorgänger des jetzigen Eigentümers angekauft.

**Sport.**

**Schneeschuhport.** Mit Freuden gewahren wir, daß sich der schöne Sk- (Schneeschuh-) Sport auch in Mannheim einzuführen beginnt, denn wir sahen gestern früh die ersten Schneeschuhläufer außerhalb der Stadt diesem gesunden Vergnügen huldigen. Welch hoher Werth den Schneeschuhen beizumessen ist, erhellt schon daraus, daß dieselben bei der Militärbehörde eingeführt wurden, sowie bei den Forst-, Grenz- und Landpostbeamten zur praktischen Verwertung kommen. Auch in hygienischer Beziehung verdient dieses Vergnügen ganz besonders empfohlen zu werden. Die Terrain-Verhältnisse sind bei uns für den Schneeschuhport ganz günstig und ist dieses nicht auf kleine Flächen begrenzt, wie das Schlittschuhlaufen, sondern man kann damit Stunden und Tage lange Excursionen über Berg und Thal unternehmen.

**Tagesneuigkeiten.**

**Berlin, 7. Dez.** Der Reichstagsabg. Alwardt, des gegenwärtig in Röhenssee die ihm im Judensinkenprozeß zuerkannte Strafe verbüßt, hat, wie wir hören, bei der Staatsanwaltschaft den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt. Er glaubt in der Lage zu sein, durch nachträglich erhaltenen Beweiskstoff die in der bekannten Schrift „Judensinken“ aufgestellten Behauptungen zu beweisen.

**Posen, 8. Dez.** Ueber einen blutigen Zusammenstoß wird der „Pos. Ztg.“ aus Schroda, 5. d. berichtet: „Seit einiger Zeit war hier das Gerücht verbreitet, daß Herr Rittergutsbesitzer W. aus N. Herrn Rittergutsbesitzer v. M. aus S. und Herrn Rittergutsbesitzer R. aus Br.-Sl., letztere beiden dem Offiziersstande angehörig, zum Duell gefordert haben soll. Man glaubte aber allgemein, daß die Duelle nicht stattfinden würden, zumal sich sehr hochgestellte Persönlichkeiten um ihre Vermeidung bemühten. Diese Bemühungen scheiterten indeß erfolglos geblieben zu sein, denn als sich die beiden Erstgenannten gestern Abend 4 Uhr hier auf dem Hofe eines Hotels begegneten, gab Herr W. nach kurzem Wortwechsel dem Herrn von M. eine Ohrfeige, worauf dieser sofort einen geladenen Revolver aus der Tasche zog. Herr W. darauf vordereit, zog ebenfalls seinen geladenen Revolver, und das geplante Duell fand auf dem Hofe des Hotels ohne Hinzuziehung von Sekundanten oder Aertzen seine Erledigung. Vermundungen haben beiderseits stattgefunden, doch sind die jenigen des Herrn v. M. nach Anspruchs der sofort herbeigeholten Aertze, die Verwände ansetzten, schwerer Natur, denn außer dem Schuß ins Bein ist noch eine Knochenzer splitterung durch die Kugel festgestellt worden. Herr W. ist dagegen leicht am Bein verundet. Nach den Aeußerungen des Herrn W., die er nach kaltgehabtem Zusammen treffen gethan, findet ein solches mit Herrn R. aus Br.-S. ebenfalls in nächster Zeit bestimmt statt. Bei der Möglichkeit des Duells wäre bald noch ein größeres Unglück geschehen, denn auf dem Hofe des Hotels, wo das Duell stattfand, waren mehrere Kutscher beschäftigt, die von dem Vorgang keine Ahnung hatten, als einem derselben eine Kugel dicht am Kopfe vorbeisaupte.“ Der fast ungläub-

**Die Stimme des Blutes.**

Kriminal-Roman in zwei Bänden von Fortune de Boisgodey. (Autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

„Ich erkannte Sie sofort.“ sagte der Fremdling weiter, „da ich ein treffliches Physiognomie-Gedächtnis habe. Ich wußte auch, daß man Sie bei Herrn von Nuice erwartete. Einer meiner Freunde, der gleichfalls bei dem Grafen speisen sollte, hatte es mir gesagt. Ich sollte in Saint-Bermain drittens, doch kaum langte ich daselbst an, als ich mich bei meinem Gastsfreunde, den ich am Bahnhof antraf, entschuldigte und sofort nach Chatou zurückkehrte, da ich begierig war zu erfahren, was sich in Prenes zugetragen.“

„Welches Interesse könnte dies für Sie haben? So viel ich weiß, kennen Sie die gräßliche Familie nicht.“

„Ich interessire mich für Sie und beschloß, mich an Sie zu wenden, um zu erfahren, ob Frau von Nuice tödlich verwundet worden. Am Bahnhof von Chatou ließ ich mich nach der Villa fahrenden Weg bezeichnen und begab mich zu Fuße nach derselben. Hier fragte ich bei einem Diener nach Ihnen und erfuhr, daß man Sie heute noch gar nicht in der Villa gesehen. Zu gleicher Zeit erfuhr ich, daß die Wäfsin todt sei und die Behörde eine Untersuchung in der geheimnißvollen Angelegenheit einleiten werde. Der Diener, der mir diese Mittheilungen machte, nannte mir auch Ihre Adresse, und da es mich drängte, mit Ihnen zu sprechen, kehrte ich sofort nach Paris zurück.“

„Aber weshalb hatten Sie es denn so dringend?“ fragte Mederic, der den Grund dieses Eifers nicht errieth.

„Das ist's ja eben.“ versetzte der Fremde ein wenig vorelegen; „jeht komme ich zu der Hauptsache und bitte Sie, das was ich Ihnen noch zu sagen habe, nicht übel zu nehmen. Seitdem ich mich in Paris aufhalte — es sind nur wenigen bloß einige Monate — hätte ich schon wiederholt von Ihnen gesprochen, in dem Klub nämlich, welchem auch ich angehöre.“

Hier kennen Sie mehrere Personen; so unter anderen der Marquis von Beaugue, der Vicomte von Vicoat.

„Schon wieder dieser Mensch!“ brummte Mederic zwischen den Zähnen.

Diese beiden Herren trafen Sie häufig bei Herrn von Nuice, und einer derselben — Herr von Vicoat — theilte mir auch mit, daß er mit Ihnen heute im Schlosse des Prenes speisen werde. Ich benutzte die Gelegenheit, um mich über Sie zu erkundigen, da Sie mir noch von Rom her in angenehmer Erinnerung geblieben waren. Zu meiner Freude erfuhr ich auch, daß Sie im Begriffe ständen, eine glänzende Heirath zu machen, indem Sie Fräulein von Nuice —

„Sie sind wirklich zu gütig.“ unterbrach Mederic den Sprecher ironisch, „und ich möchte doch gerne wissen, welches Recht Herr von Vicoat hat, sich mit mir zu beschäftigen.“

„Ah, er thut es ja nur aus reinem Wohlwollen für Sie. Auch gab er mir gegenüber seiner Versicherung Ausdruck, daß Frau von Nuice sich weigern würde, Ihnen die Hand Ihrer Tochter zu bewilligen. Doch können Sie nunmehr des Einverständnisses der Mutter entzihen, da sie todt ist.“ Mederic fuhr zusammen und blickte dem Sprecher fest ins Auge, der ruhig fortfuhr:

„Nach dem traurigen Ereignisse, welchem ich aus der Ferne beiwohnte, kam ich sofort auf den Gedanken, daß dieser unverhoffte Todesfall Ihnen — wie soll ich mich nur ausdrücken? — Unannehmlichkeiten bereiten könnte.“

„Ich verlese Sie nicht. Erklären Sie sich deutlicher.“

„Dies ist ja gerade das Peinliche. Ich fürchte, Sie zu verlegen, und andererseits wieder mache ich mir einen Vorwurf daraus, daß ich Ihnen nicht rückhaltlos mittheile, was ich auf dem Herzen habe. Ich will es indessen wagen und bitte Sie nochmals, mich anzuhören, ohne mir zu zürnen. Ich will nur Ihr Bestes und eine Meinungsdivergenz zwischen uns Beiden kann nur unheilvolle Folgen nach sich ziehen.“

„Bitte, kommen Sie endlich zur Sache.“

Die Sache ist die, daß ein Verbrechen begangen worden, und dieses Verbrechen ist ein so eigenartiges, wird ein solches Aufsehen erregen, daß die Untersuchung mit ganz besonderer Energie geführt werden wird. Es gibt ein juristisches Sprichwort: „Fait est Procès“, was soviel heißt, daß ein Ver-

brechen von Jenen begangen wird, die einen Vortheil von demselben haben. Wenn ein Reicher ermorbet wird, so verdammt man seinen Erben; in diesem Falle trifft dies zwar nicht zu, da das Vermögen der Wäfsin ausschließlich ihrer Tochter zufällt, ihr Tod ist aber nichtsweniger Jemandem von Nutzen.“

„Und zwar wem, wenn ich fragen darf?“

„Nun, es ist vielleicht nicht das richtige Wort; am Ende aber hat dieser unerwartete Todesfall ein Hinderniß beseitigt.“

„Welches mir im Wege stand, nicht wahr?“

„Ja, so meine ich es.“

„So sagen Sie doch kurzweg, daß Sie mich beschuldigen.“

„Ich thue es nicht; dafür aber werden andere nicht ermangeln.“

Diesen Anderen werde ich die Antwort nicht schuldig bleiben. Sie aber frage ich —

„Sind Sie vollkommen sicher, keinerlei anlägerische Spur auf Ihrer Fahrt nach Besinet zurückgelassen zu haben?“

„Wiß ich etwa ein Geheimniß daraus machen, daß ich den Zug benutzte, welcher um fünf Uhr dreißig Minuten abgeht?“

„Es ist Ihnen aber nicht sonderlich daran gelegen, denke ich, daß man in Paris erfahre, daß Sie einen sechs-läufigen Revolver in der Tasche hatten?“

Diese Frage war ein scharfer Stich, auf welchen Mederic nicht vorbereitet war. Wie konnte dieser Mensch von dem verlorenen Revolver Kenntniß haben?

Der Gedanke schoß Mederic durch den Kopf, daß diese absonderliche Person nichts weiter als ein Polizeigenat sei, den man ihm auf den Hals geschickt hatte, um ihn zum Sprechen zu bringen, bevor er einem regelrechten Verhör unterzogen ward.

„Wer trägt heutzutage keinen Revolver in der Tasche?“ versetzte er achselzuckend. „Ich begab mich zu einem Diner auf dem Lande, und die Umgebung von Paris bietet nicht mehr Sicherheit, als Paris selbst.“

(Fortsetzung folgt.)







### Versteigerung

In Folge richterlicher Verurteilung wird am **29. d. M., Mittwochs, 20. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr** im hiesigen Rathhause, das zur Georg Kiefer'schen Erbschaft gehörige, in meiner 1. Versteigerungskündigung vom 20. Oktober d. J. näher beschriebene Anwesen N 6, 8 einer 2. Versteigerung angelegt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlag ad 12000 M. (Zwölftausend Mark) auch nicht erreicht wird. Mannheim, 4. Dezember 1893. Groß. Notar. Weirauch.

### II. Versteigerung

In Folge richterlicher Verurteilung wird am **Donnerstag, 21. Dezbr. 1893, Nachm. 3 Uhr** im hiesigen Rathhause das dem entmündigten Majorobersten Johann Jakob Siegel hier gehörige, in meiner ersten Versteigerungskündigung vom 15. Oktober d. J. näher beschriebene Anwesen J 4 No. 14 einer 2. öffentlichen Versteigerung angelegt, wobei der Zuschlag dem höchsten Gebote erteilt wird, auch wenn letzteres den Zuschlag ad 35.000 M. (Hundertdreißigtausend Mark) nicht erreicht. Mannheim, 5. Dezember 1893. Groß. Notar. Weirauch. 23454

### Offentliche Versteigerung

Am **Montag, den 11. Dezbr. d. J., Nachm. 3 Uhr**, werde ich im Hofstraßen-Ausschlag und auftragweise im Planblat Q 4, 5: 21 Christoff-Bestech, 1 Silberne Tortenkanne mit Tranchierbesteck, 1 Weiserice, 2 Majolikafaseln und Kippelchen, Bilder und Spiegel, 3 Gasküsse, 1 Bodenleppich, 2 Nachttische, 1 Kaffig, 1 Hausapothek, 1 Reihstuhl, 1 Kommode, 1 Schisch, 1 Nähmaschine, ein Kleider- u. Bademantel, 1 Küchenschrank mit 2 Sch. und Kaffeesevicen, 1 Tischstuhl, 1 Regulator, 1 Barometer, 1 Messingkammer, Kaffeemaschine, Spannen, 1 Zahn- u. Nagelbürsten, 1 Garenstich, 2 Biberdosen, 1 Kaffeeblech, 2 Ausgefalten, 1 Theke, 1 Kleider- und Schürmünder, 1 Tischleuchter, 1 Weige, 1 Kleiderschrank, 14 Tassen, 2 Knabenanzüge, 2 Jacken, weiche und farbige Hemden, Normalhemden, Blousen, Kragen und Manschetten, 5 Handschuhe und Vorhangringe und Handmacher-Wein gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 8. Dezember 1893. Rutterer, Gerichtsvollzieher, Q 4, 5.

### Offentliche Versteigerung

**Montag, 11. Dezember 1893, Nachmittags 2 Uhr** werde ich im Planblat Q 4, 5: 3 Kanapee, zwei Chaisentiere, 4 Schränke, 5 Kommoden, 1 Waschkommode mit Wärmepumpe, ein Kaffeeschrank, 1 Ausziehtisch, ein Ovaltisch, 1 Tischchen mit Tellerstange, Spiegel und Bilder, 2 gr. Betten, 1 Nachttisch, 1 Copierpresse, 1 Bohrmachine, 6 Bodenleppiche, circa 1500 Krüge und flüssigen Mineralwasser, 1700 leere Krüge u. 3000 leere Patentflaschen, 1 Schwaben, 2 Bordwagen, ein Puhlwagen, 1 Pferd, 1 Futter- und Schneidmaschine, 1 Decimalswaage u. noch Verschiedenes gegen Baarzahlung im Hofstraßen-Ausschlag öffentlich versteigern. Mannheim, 8. Dezember 1893. Hübnerberger, Gerichtsvollzieher, A 1, 9.

### Offentliche Versteigerung

**Dienstag, 12. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr** werde ich in meinem Planblat Q 4, 5: 1 Pianino, Kanapee, Kleider- und Kommode, Tisch, Stühle, 1 Sekretär, 2 Nähmaschinen, 1 Bett, 1 Waschkommode u. 2 Nachttische mit Wärmepumpe, 1 Grabstein, 2 Kaffeeschränke, ca. 40 Meter Teppiche, 1 Barometer, 2 Regulator, Spiegel, Bilder u. dergl., ca. 300 Ltr. Rothwein, ca. 300 Ltr. Weißwein, ca. 300 flüssigen versch. Sorten feiner Weine, Champagner und Siquere, 3400 Cigaretten, ca. 80 Weingläser, 8 Wanduhren und sonst Verschiedenes im Hofstraßen-Ausschlag und im Kuffrage: 1 Partie Bollenwaren, 1 Kiste weiße und gelbe Kornweisse und 1 Kiste Toilettenseife gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Mannheim, 8. Dezember 1893. Max, Gerichtsvollzieher, C 4, 2.

### Offentliche Versteigerung

Im Auftrage werde ich **Montag, 11. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr** im hiesigen Hofstraßen-Ausschlag E 6, 1 nach aufliegendem Muster **100 Zentner Gerste** dahinfrei hier gegen Cash öffentlich versteigern. Mannheim, 7. Dezember 1893. Max, Gerichtsvollzieher.

### Offentliche Versteigerung

**Montag, 11. Dezember 1893, Nachmittags 2 Uhr** werde ich im Hause F 2, 5: 1 große Partie Berren-, Damen- u. Kinder-Regen-Schirme, nur gute Waare, im Auftrage öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Mannheim, 9. Dezember 1893. Eidel, Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

### Armen-Anstalt

Ar. 2998. Die Armen-Anstalt dahier bedarf pro 1. Halbjahr 1894 ca. 26.000 Kilo Schwarzbrod 1. Sorte, ca. 2.000 Kilo Schwarzbrod 2. Sorte, dessen Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll. Angebote hierauf wollen bis **Mittwochs, den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr** persönlich mit der Aufschrift: „Armen-Anstalt“ versehen auf dem Armen-Bureau N 3 Neubau, eingereicht werden. In diesem Termin findet Submission in Gegenwart eines erschienenen Bieter statt. Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen im genannten Bureau zur Einsicht offen. Wir laden noch an, daß wir uns vorbehalten, die obige Lieferung ganz oder geteilt zu vergeben, jedoch treten die eingereichten Offerten erst nach Ablauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissions-Eröffnung an gerechnet, und gegenüber außer Kraft. Mannheim, 7. Dezember 1893. Armen-Kommission: Rloh, Kägenmaier.

### Armen-Anstalt

Ar. 2997. Die Armen-Anstalt dahier hat für das 1. Halbjahr 1894 prima Kindfleisch dessen Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll. Angebote hierauf wollen bis **Mittwochs, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem diesseitigen Bureau (N 3 Neubau) eingereicht werden. Zur angegebenen Zeit findet die Submissions-Eröffnung in Gegenwart eines erschienenen Bieter statt. Die Lieferungs-Bedingungen liegen inzwischen im genannten Bureau zur Einsicht offen. Die auf vorbenannte Lieferung eingereichten Offerten treten erst nach Verlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissions-Eröffnung an gerechnet, und gegenüber außer Kraft. Mannheim, 7. Dezember 1893. Armen-Kommission: Rloh, Kägenmaier.

### Steigerung-Ankündigung

Der Erbtheilung halber werden am **Dienstag, den 19. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathhause 1/3 Ackerthil dem minderjährigen Alfred Hirsch von Schwergingen in ungetheilte Gemeinschaft mit Wendel Hirschmeister in Lehrenheim, selbst als Rechtsnachfolger der Frieda Schmitt erb. Hirsch gebörigen Vermögensgegenstände öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird, vorbehaltlich jedoch einer einzuwendenden Wechselschlichtung des Franz Hirsch H. Cigarrenfabrikant in Schwergingen. Die weiteren Versteigerungsbedingungen liegen in der Hofstraßenzeitung des unterzeichneten Notar zu Jedermanns Einsicht auf. A. Gemerkung Käferthal: 1 ha 2 a 54 qm Ackerland in 13 Parzellen im Gesamtanschlag von 10450 M. B. Gemerkung Wallstadt: 33 a 44 qm Ackerland, eine Parzelle, im Anschlag von 1000 M. C. Gemerkung Mannheim: 33 a 29 qm Ackerland in 3 Parzellen, im Anschlag von 2132 M. Gesamtanschlag 13582 M. Mannheim, den 1. Dezbr. 1893. Der Groß. Notar: Anschl.

### Tanz-Cursus

Anmeldungen zum neuen **Tanz-Cursus** werden angenommen. Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit. **J. Kühnle, A 3, 7/2**

### Große Waldhasen Rehe, Wildenten Fasanen, Wildschwein.

### Jac. Schick

Groß. Hoflieferant. **C 2, 24, u. d. Theater.** **Spanische Orangen Mandarinen Gemüse-Conserven Compot-Früchte** in Gläsern und Dosen **Preiselbeeren, Essiggurken Mispel, Picles engl. Saucen extrafeines Olivenöl** echte ital. u. Lagaron. Macaroni neue Tullenne **feine Käse** Edelweiss-Camembert höchste Qualität empfiehlt **J. H. Kern, C 2, 11.** Rechter feinsten

### Astrachan-Caviar

Großbräu, milde **Ural-Caviar** in frischer Sendung. **Herm. Hauer, O 2, 9.**

### Holländer Schellfische

**Kieler Sprotten Kieler Bücklinge** empfiehlt **Ernst Dangmann, N 3, 12.**

### Schellfische

Rheinsalm etc. **Ph. Gund, D 2, 9, Teleph. No. 313. 23471**

### Schellfische

empfehlen **Georg Dietz, Teleph. 559, am Markt.**

### Apfelmöste

prima feiner selbstgepresster in der **Apfelmühle H 3, 9, 19181** Heute Schlachtfest.

### Prima Bratgäuse

per Pfd. 70 Pfg. **Gans-Ragout, Gans-Braten.** **F. Mayer, D 2, 14, Telephon Nr. 824.**

### Prima junger Hammelfleisch

per Pfd. 36 Pfg. **la. Halbkeisch p. Pfd. 50 Pfg. Summelbratrah pr. Pfd. 1.40** S. Kaufmann, R 4, 1.

### Prima junger Hammelfleisch

per Pfd. 36 Pfg. **la. Halbkeisch p. Pfd. 50 Pfg. Gustav Zohn, Q 4, 12,** neben dem Haberred.

### Garantirt achtes Kirschwasser,

pr. Flasche M. 2. **G. Krausmann, U 2, 1.**

### Garantirt achtes Kirschwasser,

pr. Flasche M. 2. **G. Krausmann, U 2, 1.**

### Garantirt achtes Kirschwasser,

pr. Flasche M. 2. **G. Krausmann, U 2, 1.**

### Nationalliberale Partei.

Die Freitagssitzung am 8. Dezember wird Umstände halber auf **Samstag, den 9. Dezember** verlegt.

Dieselbe findet im Saale des Herrn **Mansar, Lindenhof, Abends 8 1/2 Uhr**, in Verbindung mit der geselligen Zusammenkunft des Bezirksvereins **Schwelinger-Vorstadt Lindenhof** statt, bei welcher Herr **J. Kuhn** einen Vortrag über **Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, der Reichs-Feldmarschall und Besieger der Türken** halten wird.

Wir laden hierzu unsere Parteimitglieder ein. **Der Vorstand.**

### Einziges Spezial-Geschäft am Plage für

**Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum, Vorhänge, Reise-Decken, Tisch- u. Bettdecken, Ledertuche u. Waghstuge**

### Friese und Filze Cocos-Läufer und -Matten Angora- und Ziegenfelle.

Größte Leistungsfähigkeit in Auswahl, Preisen und Qualitäten. Die fortwährend sich ergebenden Reste werden zu ermäßigten Preisen abgegeben.

Linoleum-Konservator, welcher das Linoleum farbenfest, elastisch und wasserfest erhält, mit Gebrauchsanweisung per Dose M. 1.00. **Prompte Lieferung fertiger Zimmerdecorationen.**

### F 2,8 J. Hochketter F 2,8.

Gegründet 1859. 13008

### Schneeschuhe (Ski.)

Nur echt norwegische ساخته mit einem kräftigen **Ski-Heil!** **M. Hepp, U 1, 4, breite Strasse.** Anleitungen zum Erlernen und Prospekt gratis. 23487

### Weihnachts-Bäckerei

nöthigen Artikel in besten Qualitäten, sowie frische **Zafelbutter** empfiehlt billigst **O 8, la. Heint. Thomas & Filiale C 3, 12/14.**

### Zu Weihnachtsbäckerei

empfehlen ich **sämmtliche Artikel** in nur besten Qualitäten zu den billigsten Preisen. **Teleph. 559. Georg Dietz aMarkt.**

### Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 10. Dezember 1893. **Trinitatiskirche.** Morgens 8 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Kattermann. 10 Uhr Ordination. Predigt Herr Pfarrercandidat Sauerbrunn. 2 Uhr Christenlehre. Herr Kirchenrath Greiner. Abends 6 Uhr Predigt Herr Stadtpfarrer Hingl. **Concordiakirche.** Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. 11 Uhr Kinderkatechismus. Herr Stadtvicar Kattermann. 2 Uhr Christenlehre. Herr Deacon Kaufhaber. **Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Schmidt. 11 Uhr Christenlehre. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon.

**Friedenskirche.** Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtvicar Dr. Lehmann. Abends 6 Uhr Predigt Herr Stadtvicar Schmidt. **Diaconissenhauskapelle.** 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

### Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag Vormittags 11 1/2 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Pfarrer Neef. **Mittwochs** Abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Jedermann willkommen.

### Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.

Schriftbetrachtung Montag Abends 8 1/2 Uhr. Jüngere Abtheilung Donnerstag Abend.

### Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 10. Dezember um 10 Uhr Gottesdienst. **Gemeinde der hies. Methodistenkirche U 6, 28, Hinterh.** Sonntag Nachm. 1/2 Uhr Sonntagsschule. 3 Uhr Predigt. Abends um 8 Uhr Predigt von Herrn Prediger Joh. Walz. Montag, Dienstag und Mittwoch Abends finden um 1/2 Uhr Evangelisations-Veranstaltungen statt. Jedermann ist freundlich eingeladen.

### Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 10. Dezember, Vormittags 10 Uhr im großen Saale des Casino, K 1, 1, Vortrag des Herrn Prediger Scholl über das Thema: „Was ist das größte aller Wunder und Geheimnisse?“ Hierzu ladet Jedermann freundlich ein **Der Vorstand.**

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme, welche mir anlässlich des Heimganges meines lieben, unvergessenen Vaters, des **Kaufmanns Karl Kritzer** erwiesen wurden, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank. Mannheim, 8. Dezember 1893. **Elise Kritzer geb. Fricauf.**



**Ortskrankenkasse**  
Mannheim I.  
Die in der Generalversammlung stimmberechtigten Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden zu der am Montag, den 18. Dez. l. J., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des „Schwarzen Bamm“ stattfindenden ordentlichen General-Versammlung höflich eingeladen und wird denselben noch besondere schriftliche Einladung ausgehen.  
Tages-Ordnung:  
1. Die Verschmelzung der Ortskrankenkasse Mannheim I mit derjenigen der Transportgewerbe. 28411  
2. Bericht der ausstehenden Vorstands-Mitglieder über ihre Thätigkeit.  
3. Neuwahl der statutengemäß ausstehenden Vorstands-Mitglieder (ein Arbeitgeber und zwei Arbeitnehmer).  
4. Wahl der Rechnungsrevisoren für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.  
5. Verschiedenes.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung obiger General-Versammlung ersucht  
Der Vorstand:  
Jean Boos, Vorsitzender.  
Heinrich.

**Krieger-Verein.**  
Jeden Sonntag Abends von 8 Uhr ab  
**Gemüthliche Zusammenkunft**  
mit Familie  
im Vereinslokal 8 2, 21,  
wogu freundlichst einladet  
21592 Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein**  
Sonntag, 10. Dezember 1893,  
Abends 8 Uhr  
im Lokale 2371  
**Vortrag für Lehrlinge**  
von Hrn. Hauptlehrer Hauser über  
Wirtschaftliche Tugenden.  
(Fortsetzung und Schluss).  
Mannheim, 7. Dezember 1893.  
Der Vorstand.

**Arlon Mannheim.**  
(Hermann'scher Männerchor.)  
Sonntag, 10. Dezember 1893,  
**Abfahrt nach Weinheim**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr ab Hauptbahnhof, worauf wir uns, verehrt, activen Mitglieder nochmals aufmerksam machen.  
23403 Der Vorstand.

**Niederhalle.**  
Sonntag, 10. Dezember,  
**Bier-Probe.** 22445

**Sing-Verein.**  
Sonntag, 10. Dezember,  
Abends 8 Uhr  
**Bier-Probe**  
im Lokal T 1, 1. 22446

**Arb.-Fortb.-Verein**  
R 3, 14.  
Montag, den 11. ds. Mt.,  
Abends punkt 8 Uhr  
im Lokal  
**Vortrag**  
von Herrn Dr. Marcuse über:  
„Pfarrer Knipp und sein Heilverfahren“.  
 Zutritt frei. Wir erwarten zahl-  
reiche Theilnahme. 23385  
Der Vorstand.

**Heirathen**  
aus allen Ständen vermittelt  
sachl., rechtl., sicher und discreet  
Bureau R 4, 14, part.

**Heirath.**  
Ein Mann, 27 Jahre alt, mit  
sicherem Gehalt, wünscht sich zu  
verheirathen mit einem Dien-  
stmädchen. 23411  
Offert. unt. Nr. 23461 an die  
Expedition d. Blattes.

**Heirath.**  
Ein jg. Mann, 26 Jahre alt,  
angenehmes Aussehen, selbst-  
ständig, mit sich. Einkommen,  
wünscht beh. Verehelichung mit  
einem Fräulein mit Vermögen  
in Verbindung zu treten.  
Best. Off. bef. u. C. B. 23089  
an die Expedition d. Bl.

**Christbaumconfect.**  
reizende Confecten in nur geistbare  
Maße. 1 Kiste Inhalt circa 450  
Stück 2 Mk. 50 Pf. 1 Kiste In-  
halt circa 270 große Stk. 3 Mk.  
incl. Kiste und Verpackung ver-  
sendet gegen Nachnahme Berlin  
Wiegand Bros., Wagnersstr. 37.

**Grosser Weihnachts-Ausverkauf**

in allen Artikeln der  
**Putz- u. Modewaaren-Branche**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Spizentücher, Charps, Jabots**  
in reicher Auswahl, staunend billig.

**Pelzmüße u. Boas, Pelzmützen.**  
Garnirte und ungarirte

**Damen- und Kinder-Hüte**  
zur Hälfte des Kostenpreises.

**Carl Held,**  
O 3, 9. Eckladen. C 3, 9.

**D 5, 11 „Stadt Aachen“ D 5, 11**

Wiedereröffnung der renommirten Lokalitäten  
**Heute Samstag, 9. Dezember, Nachm. 5 Uhr.**  
Empfehle ein ganz besonders feines Export-Bier von der bayerischen Bierbrauerei  
Gesellschaft vorm. D. Schwarz in Speyer, seine Weine, vorzüglich zubereitete Speisen aller Art.  
Freundliche und rasche Bedienung.  
Heute Abend 5 Uhr 23445

**Grosses Concert**  
ausgeführt von nur Soldaten der hiesigen Grenadier- und Artillerie-Kapelle, verbunden mit  
**Schlacht-Fest.** Es ist Jedermann freundl.  
eingeladen. 23445  
Georg Leva, früh. Vicefeldwebel u. Reg.-Tambour.

**Mannheimer Partgesellschaft.**  
Sonntag, 10. Dezember, Nachm. 3-6 Uhr  
**Grosses Concert**  
der Kapelle Petermann.  
Direction: Herr Kapellmeister Petermann.  
Entre 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
23382 Der Vorstand.

**Stadt Lück.**  
Sonntag Nachmittags,  
**GROSSES CONCERT**  
ausgeführt von der hiesigen Artillerie-Kapelle,  
wogu höflichst einladet 23465  
H. Schneider.

**Weinstube „Bachus“, G 5, 7.**  
**Heute: Großes Schlachtfest!**  
wogu die Nachbarschaft höflichst einladet 23451  
Fran Hofmann.

**E 4, 12 Großer Manerhof E 4, 12.**  
Heute Samstag Abends 8 Uhr:  
**Grosses Streich-Concert**  
der Kapelle Petermann. 23463  
**CONCERT**  
Morgen Sonntag von 3 Uhr an  
vom jugendl. Trompetercorps Waldfhof, unter Lei-  
tung ihres Lehrers R. Jammel.

**Solide und prakt. Neuheiten**  
auf dem Gebiete der  
**Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Industrie**  
findet man am billigsten an unterzeichneter Stelle.

- Goldene Damen-Uhren von Mark 24-200.
- Goldene Herren-Uhren " " 48-400.
- Goldene Damen-Ketten " " 18-100.
- Goldene Herren-Ketten " " 30-200.
- Goldene Damen-Ringe " " 03-150.
- Goldene Herren-Ringe " " 05-300.
- Goldene Broschen " " 03-150.
- Goldene Ohrringe " " 02-200.
- Silberne Ohrringe " " 40 Pfg. an.
- Silberne Damen-Ketten " Mark 03-15.
- Silberne Herren-Ketten " " 05-30.
- Silberne Damen-Uhren " " 15-30.
- Silberne Herren-Uhren " " 15-80.
- Silberne Dosen, Löffel und Serviettenbänder, goldene und silberne Armbänder und Myrthenkränze, Brillant-Ringe, Ohrringe und Vorstecknadeln, Türkis, Granat, Amethyst-, Corall- und Kapprubin-Schmuck in grösster Auswahl und zu den billigsten Concurrenz-Preisen. 23390

**T 1, 1 J. Kraut T 1, 1**  
Uhrmacher und Goldarbeiter  
MANNHEIM.

Alle Mannheimer Miether  
**Miether-Verein.**  
Einladung

zur  
**Versammlung**

auf  
Montag, den 11. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr,  
in der **Gambrinushalle.**

Wie in den öffentlichen Blättern schon kundgegeben,  
ist beabsichtigt, einen **Mietherverein** zu gründen. Die  
nötigen Vorbereitungen sind bereits getroffen und werden  
alle Miether (nicht Hausbesitzer) zum Erscheinen in  
der Versammlung dringend eingeladen. 23395

Der provisorische Ausschuss.

find eingeladen!  
Gute Erzählungen, Bilderbücher, Weihnachts-  
Lieder, Gesangbücher, Bilder, Wandsprüche,  
Blumenkarten, Bibeln, Erbauungsbücher u. dergl.  
empfehl.  
H 7, 20. Christian Sillib. H 7, 20.

Montag, den 11. Dezember,  
Abends 8 Uhr  
im Saalbau  
**Adel-Concert**  
Billetverkauf bei H. Saddeuteufel,  
C 1, 7 und Abends an der Kasse. 23444

Mannheim.  
**Gr. Bad. Hof-u. Nationaltheater.**  
Sonntag, 35. Vorstellung  
den 10. Dez. 1893. im Abonnement B.  
**Hannele.**

Dramastück in 2 Akten von Herbert Hauptmann. Musik  
von Max Reichelt. — Regie: Der Intendant.  
Dirigent: Herr Joh. Starke.

- |                               |                     |
|-------------------------------|---------------------|
| Kunstvorführer Berger         | Herr Rieger,        |
| Dr. Wähler, Arzt              | Herr Tisch.         |
| Lehrer Gottwald               | Herr Sturz.         |
| Schweizer Martha, Diaconissin | Herr v. Rothenberg. |
| Amthdiener Schmidt            | Herr Fischer.       |
| Waldbauer Seidel              | Herr Dacht.         |
| Hannele Mattern               | Herr Karina.        |
| Tulpe,                        | Frau Jacobi.        |
| Hedwig,                       | Herr De Sant I.     |
| Hilse,                        | Herr Jacobi.        |
| Hantke,                       | Herr Reiser.        |

- Kremenhändler.  
Erscheinungen in Hannele's Hiebtraum:  
Der Bauer Mattern, Hannele's  
Walter Herr Schmalz.  
Eine Frauengestalt Herr Wallek.  
Der Dorfschreiber Herr Bauer.  
Der Lehrer Gottwald und ein Fremder Herr Sturz.  
Erster Herr Wittels.  
Zweiter Engel Herr Raben.  
Dritter Herr Glämenreich.  
Der Engel des Todes Herr Hofmann.  
Hilse Herr Jacobi.  
Hantke Herr Reiser.  
Eidel Herr Dacht.  
Tulpe Frau Jacobi.  
Hedwig Herr De Sant I.  
Hilse Herr Schell.  
Zweite Frau Schilling.  
Dritte Frau Schubert.  
Vierte Herr Wagner.  
Fünfte Frau Sobers.  
Ein kleiner Junge H. Doro.  
Kleine und große lichte Engel. Leidtragende Frauen,  
Schuldkinder u.  
Ort der Handlung: Ein Kermeshaus in einem schlesischen  
Gebirgsdorf.

**Cavalleria rusticana.**  
(Sicilianische Bauernedre)

Oper in 1 Aktzuge. Nach dem gleichnamigen Volksstück  
v. G. Verga, bearbeitet v. G. Targioni-Tozzetti und G.  
Menasci. Musik von Pietro Mascagni.  
(Dirigent: Herr Kapellmeister Köhr.  
Regisseur: Herr Hilsebrandt.)  
Santuzza, eine junge Bäuerin Herr Deindl.  
Turiddu, ein junger Bauer Herr Bel.  
Lucia, seine Mutter Frau Schubert.  
Alfio, ein Fuhrmann Herr Rara.  
Sola, seine Frau Frau Lohs.  
Ein Salsician, Landweib, Bettelweib, Kintter.  
Die Handlung spielt in einem sicilischen Dorfe.  
Zeit: Die Gegenwart.

Raffeneröffnung 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Große Preise.  
Montag, 11. Dezember 1893.  
35. Vorstellung im Abonnement A.  
**Die Menschenrechte.**  
Tragödie in vier Akten von Theodor Al.  
Anfang 7 Uhr.



# Wegweiser zum Einkauf geeigneter Festgeschenke

der Firma

## P. Guttman, Mannheim, S 1, 9.

29412

### Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

#### Abtheilung für farbige Kleiderstoffe.

- Robe** Thüringer Wapp, 6 Mtr., dauerhaftes Hauskleid **M. 2,80**
- Robe** Thüringer Lama, 5 Mtr., doppelbr. schwer. Winterstoff **M. 2,50**
- Robe** Lady Tweed Flammé, 6 Mtr., doppelbr., i. Streif. u. Carr. **M. 3,—**
- Robe** Engl. Fantasiestoff, 6 Mtr., doppelbr., i. all. neuen Farb. **M. 4,—**
- Robe** Plaidstoff, 6 Mtr., doppelbr. sehr schönes Strahlenkleid **M. 6,—**
- Robe** Reinwollene Croisé, 6 Mtr., doppelbr., i. all. neuen Farb. **M. 6,—**
- Robe** Reinwoll. Cheviot, 6 Mtr., doppelbr., i. all. neuen Farb. **M. 9,—**
- Robe** Reinwoll. Tuchstoff, 6 Mtr., doppelbr., i. all. neuen Farb. **M. 10,80**
- Robe** Reinwollene Fantasiestoffe, Travers u. Gapes, 6 Mtr., doppelbreit **M. 12,—**

#### Abtheilung für schwarze Kleiderstoffe.

- Robe** Reinwollener Cashemire, 6 Mtr., doppelbreit **M. 6,—**
- Robe** Reinwollener Fantasiestoff, 6 Mtr., doppelbreit **M. 7,20**
- Robe** Reinwollener Cashemire, 6 Mtr., doppelbreit **M. 7,80**
- Robe** Reinwollener Fantasiestoff, 6 Mtr., doppelbreit **M. 9,—**
- Robe** Reinwollener Cashemire, 6 Mtr., doppelbreit **M. 10,50**
- Robe** Reinwollener Cashemire, double, 6 Mtr., doppelbr. **M. 12,—**
- Robe** Reinwollener Cashemire, Electa, 6 Mtr., doppelbr. **M. 15,—**
- Robe** Reinwollener Fantasiestoff, 6 Mtr., doppelbreit **M. 17,40**
- Robe** Reinwollener Cashemire de Koossé, bestes Fabrikat **M. 19,80**

### Farbige Damen-Morgenkleider, Tailen und Blousen

Damenwinterblouse M. 1,65. Damentuchblouse M. 3,50, 4,50 und 6,—. Damen-Morgenkleider sehr schönes Geschenk M. 6,—

### Weisse Herrenwäsche und Cravatten.

Neueste Regates, Westen und Selbstbinder per Stück 25, 50, 75 Pfg. und M. 1,—

Gesellschaftscravatten in Battist und Seide per Stück 20, 25 und 50 Pfg.

Oberhemden per Stück M. 2,50, 3,25, 4,— und 5,—

Kragen neueste Facons 20, 25 und 50 Pfg.

Vorhemden und Serviteurs per Stück 30, 50 Pfg. und M. 1,—

### Normalwäsche für Damen, Herren und Kinder.

Herrenhemden Stück 90 Pfg., M. 1,25, 1,50, 2,— 6. Herrenhosen 60, 75 Pfg., M. 1, 1,35. Normalhosen M. 1,35, 2, 2,50 u. 3. Kinderanzüge 50, 75 Pfg., M. 1,—, 1,50.

### Vorteilhafter

## Gelegenheitskauf

zur Anschaffung von Tischdecken, Teppichen, Läuferstoffen, Schlafdecken u. Vorhangstoffen.

Englisch Tüll zu kleinen Vorhängen, per Meter 5 Pfg., 10 Pfg., 20 Pfg., 27 Pfg., 30 Pfg., 40 Pfg. bis M. 1,—

Dunkle Manilla-Vorhänge 70 Ctm. 80 Ctm. 90 Ctm. 100 Ctm. breit 20 Pfg. 24 Pfg. 28 Pfg. 32 Pfg.

Tischdecken Manilla Gobelin Waschtischdecken M. 1,— M. 2,50 bis M. 8,— M. 1,40 bis M. 4,25

Bettvorlagen Sealfskin Tapestry Velour M. 1 u. M. 1,65 M. 2,50 M. 4,40

### Bodenteppiche

Holländer Germania auf Wolle Tapestry 185 Ctm. breit, 200 Ctm. lang 180 200 Ctm. 170 240 Ctm. 200 300 Ctm. 190 Ctm. breit, 200 Ctm. lang M. 1,50 M. 5,— M. 9,— M. 12,— M. 10,50

### Wollene Schlafdecken

grau roth Jacquard M. 3,80, 5,50 M. 5,50, 6,50, 7,50, 8,50 M. 8, 10, 14,50, 16,50 bis 24.

### Geschenke für 50 Pfg.

- 1 halbfedernes Herrenhalstuch
- Serviteurs oder Vorhemden
- Kinderanzüge mit langen Ärmeln
- Winterdamenhandschuhe
- Wollene Damenhalstücher
- Winter-Herrenhandschuhe
- Patentgestrickte Kinderkleidchen mit Ärmeln
- Herren-Unterjacke
- 1 feine Damen-Fantasieschürze
- Damen-Unterjacke

### Geschenke für 1 Mk.

- 1 Damen-Unterrock
- 1 Paar Damen-Unterhosen
- Herren-Unterhosen
- Herren-Unterjacken
- Damen-Nachjacke
- 6 Stück weisse reinleimene Taschentücher
- 1 große Sealfskin-Bettvorlage
- Orford-Kinderkleider
- Weisse Damen-Handen
- 1 Winterdofse
- 6 Küchenhandtücher
- Prima reinwollene Herrensocken
- Prima reinwollene Damenstrümpfe
- 1 leinenes Tischtuch

### Geschenke für Mk. 1,50

- Schwerer Damen-Unterrock
- 6 Stück Servirtücher
- Damen-Flanellhemd
- Herren-Flanellhemd
- Sealfskin-Bettvorlage
- 5 Meter Hemdentuch zu 2 Frauenhemden
- 1 Reinleimenes Tischtuch
- 1 Gobelin-Commodebede
- 1 feine Kopfhülle
- Feines Damenhalstuch
- Weisse Waffelbettdecke
- Germania-Bettvorlagen

### 1 großer Bodenteppich

### Geschenke für 2 Mk.

- Damen-Unterrock
- Gestrickte Herren-Westen
- Damen-Normalhemd
- Herren-Normaljacke
- Herren-Normalhemd
- 6 Stück weisse reinleimene Damen Taschentücher
- 6 Stück waschichte farbige Herren-Taschentücher
- Schwere weisse Waffelbettdecken

### 1 Paar creme oder weisse grobe Vorhänge

- Diebebettücher
- Gobelin-Tischbede
- Germania-Bettvorlage

### Schwere schwarze Tricottaille

- 6 Stück weisse reinleimene Servietten
- 1 großes reinleimenes Tischtuch
- 1 großes farbiges Tischtuch
- 1 Herren-Oberhemd
- 6 Stück reinleimene Steh-Kragen
- 6 Stück reinleimene Umleg-Kragen
- Theegebed mit 8 Servietten
- 1 Garmentuch

### Geschenke für 3 Mk.

- Schwerer Damenunterrock
- Uhrfeder-Damencorset
- Schwarze Tricottaille
- 8 Stück weisse Damenhemden
- 3 Stück Damennachjacken

- 6 weisse Damasthandtücher
- 1 großes Tafeltuch
- 1 Tap-stri-Bettvorlage
- Damengesellschaftskragen
- 1 Woll. Damentuch
- 1 Chenille-Haube
- 6 Meter Bettbarshend
- 8 Meter doppelbreit. Towel zu 2 Stück Oberbettücher
- Schwere weisse u. farb. Bettdecken

Damenschultertragen mit Flanellfutter. Theegebed mit 6 Servietten.

- 1/2 Duz. lein. Herrenmanschetten
- 1/2 Duz. reinleimene Kragen
- 1/2 Duz. Herrenregattes
- 1/2 Duz. wollene Socken
- 1/2 Duz. prima reinleimene Herrentaschentücher gesäumt

### Geschenke für 4 Mk.

- 1 reinwollenes schw. Cashemirkleid
- Thüringer Lamakleid
- 1 farbiges Jacquardkleid
- 1 schwere Tuchstoff-Blouse
- 1 Fischbeincorset
- 1 Gobelin-Tischbede
- 1 Paar schwere Bettdecken
- 1 Damen-Seal-Schultertragen mit Flanellfutter
- 1 sehr schweres Herren-Oberhemd
- 1 Prima Normalhemd
- 1 Prima Kammgarn-Normaljacke
- 1 sehr gut gestrickte Herrenweste
- 4 Meter doppelbr. Halbleinen zu 2 Stück Unterbettücher

1 Paar creme oder weisse abgepaßte engl. Tüll-Vorhänge

### Geschenke für 5 Mk.

- 1 Deckbett und 2 Kissenüberzüge von bestem Hausmacherköch
- 1 Deckbett und 2 Kissenüberzüge von bestem Essäffer Satin
- 1 Tischgebed, 2 Tischtücher und 1/2 Duz. Servietten
- 1/2 Duz. weisse Damenhemden
- 1/2 Duz. prima reinleimene Handtücher
- 1 wollene Schlafbede
- 1 großer Bodenteppich
- 1 Theegebed
- 1 Paar Bettdecken
- 1 gestrickte Herrenweste

### Geschenke für 10 Mk.

- 1/2 Duz. weisse Damenhemden,
- 1/4 Duz. farb. Nachjacken,
- 1/4 Duz. farb. Damenbeinkleider und ein Damennormalhemd.

1 Prima schwarzes Cashemire- oder Fantasiekleid

1 Deckbettüberzug vom besten Hausmacher Köch, 2 St. weisse Kissenüberzüge und 1/4 Duz. Betttücher.

### Geschenk für 20 Mk.

- 1 Prima Damast-Deckbettüberzug, 2 St. weisse Kissenüberzüge, 1/4 Duzend Betttücher, 1 Reinleim. Tischgebed und 1 Paar Bettdecken.

# P. Guttman, Mannheim, S 1, 9, Breitestraße.



# GESCHWISTER ALSBERG

## Mannheim

Postquadrat

Kunststrasse

Postquadrat

0 2, 8.

Wir empfehlen in unserer diesjährigen „grossen Weihnachts-Ausstellung“ als besondere Gelegenheit für eigenen Bedarf, sowie zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

## Roben in eleganten Cartons mit Ausputz und Modebild

zu nachstehend unvergleichlich billigen Preisen.

### Praktische Kleiderstoffe.

Robe: Halbwoil. Cheviot 5 Meter doppeltbreit, dauerhafter Kleiderstoff **Robe 4 1.90**

Robe: Cheviot Noppé 5 1/2 Meter warmer Winterstoff für Hauskleider **Robe 4 2.75**

Robe: Cheviot flammé 6 Meter doppeltbreit, aparte Streifen mit Noppen, in elegantem Carton Mk. 4.90, ohne Carton **Robe 4 3.90**

Robe: Damentuch 6 Meter doppeltbreit in 18 verschiedenen Farben vorrätig mit elegantem Carton Mk. 5.50, ohne Carton **Robe 4 5.10**

Robe: Kammgarn Croisé, 6 Meter doppeltbreit, reine Wolle, vorrätig in dunkelblau, dunkelgrün, braun, bordeaux, kupfer, gobelin und modelfarbig in elegantem Carton **Robe 4 5.40**

Schwarze reinwollene Cachemires-Roben 6 Meter doppeltbreit, vorzügliche Qualitäten, in eleganten Cartons **Robe 4 5, 7, 9, 12.50 und 15 Mk.**

### Elegante Modestoffe.

Robe: Cheviot, 6 Meter doppeltbreit, Reine Wolle, in den neuesten Saison-Farben, im Carton mit Seide oder Sammet **Robe 4 8.10.**

Robe: 6 Mr. Reinwoil. Cheviot, beliebtester Costume-Stoff der Saison, in allen neuen Farben, mit elegantem Carton **Robe 4 9.40.**

Robe: Cheviot Diagonal, 6 Mr. doppeltbreit, Reine Wolle, gangbarster Costume-Stoff der Saison, in allen modernen Farben, mit elegantem Carton **Robe 4 11.80.**

### Sämtliche Winter-Neuheiten

als: Cheviot, Tuch, Bison, engl. Samtte, sowie alle Fantasiestoffe der Saison sind im Preise bedeutend herabgesetzt.

### Schwarze Seidenstoffe:

Nur geprüfte edle, nicht künstlich erschwerte Qualitäten, für welche wir unseren geehrten Kunden volle Garantie leisten, gelangen zum Verkauf.

Schwarze reinseidene Merveilleux-Roben, solide elegante Qualitäten, **Robe: 4 22, 30, 42, 56, 68.**

Schwarze seidene Damassé-Roben kleine reizende Dessins, in anerkannt guten Qualitäten **Robe: 4 27, 36, 48 und 54.**

Schwarze Seidene Surahs, Bengalins, Satin-Duchesse, Moirée antique, sowie sämtliche farbige Seidenstoffe Gaze u. Gesellschaftsstoffe zu herabgesetzten Preisen.

## Ball- und Gesellschaftsstoffe in grossartiger Auswahl.

### Gelegenheitskauf.

aussergewöhnlich billig. **Doppeltbreite Cheviots**

uni, gestreift u. karirt mit farbigen Neige-Effecten solider warmer Winterstoff, besonders empfehlenswerth für Hauskleider **per Meter 40, 65 und 78 Pfg.**

### Schwarze Costumestoffe.

Zu Weihnachts-Geschenken besonders geeignet, empfehlen wir einen grossen Posten

**Schwarze Cachemirs,** sowie foulirte und gemusterte schwarze Stoffe zu bedeutend ermässigten Preisen.

### Seltene Gelegenheit.

Ein grosser Posten doppeltbreit rein wollener **Foule's, Kammgarne und Cheviots** in 50 verschiedenen Farben vorrätig **per Meter 84 Pfg., 1 Mark und 1 Mark 75 Pfg.**

## Special-Abtheilung

für Teppiche, Portièren, Tischdecken, Gardinen, Bettvorlagen, Felle etc.

### Regenmäntel.

Regen-Paletots mit Kragen, gute Stoffe, dunkelblau und schwarz, **4 5.50 7. 8.50. 12.00**

Regen-Paletôts mit abnehmbaren Cápes aus englischen, schwarz und blauen Stoffen, **4 13. 15. 18. 24.**

Zurückgesetzte Regenmäntel von voriger Saison zu Mk. **3, 4.50 u. 6 Mk.**

### Wintermäntel.

Winter-Jaquettes mit Kragen, **4 4.50 7. 8. 9.**

Winter-Jaquettes mit und ohne Garnitur, in schwarz, braun, blau, grün **4 10. 13. 17. 22. 28.**

Pariser Modelle sowie alle besseren Wintermäntel werden der vorgerückten Saison halber bedeutend unter Einkaufspreis abgegeben.

### Abendmäntel.

Abend-Mäntel, wattirt schwarz, **4 8. 11. 14.**

Abendmäntel, wattirt in mode, grau, grün, roth, gobeline, Kupfer etc. **4 9.50 12. 17.**

Elegante Abend-Mäntel, in den neuesten Façons zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Auf die Ausstellung in unseren Schaufenstern machen wir besonders aufmerksam.**

Wagern Sammel- und Co. werden 2 junge feite Kühe zu 35 Bfg. pr. Stück angeboten. **Wagner Hofknecht, Redargerstr. 23354**

Ca. 20 Fuhren Rohleinschlacken unentgeltlich abzugeben. **Mannheimer Wolfabrik Schülke & Wolf, Redarger Uebergang.**

An- und Verkauf von neuen und gebrauchten Möbeln u. Seiten. **H. Schwinski, J 2, 15.**

Ein Oberbräuer d. Sym-naturis erhält Nachhilfe-Stranden. **Offerten unt. No. 23393 an die Expedition d. Z.**

Christbaumkonfekt, hochfein, incl. Nüsse, in 240 große oder 460 kleine Stück enthaltend für M. 2.50 per Kiste. **M. Riese, Dresden A. 4.**

God, feines Lagerbier aus der Kettenbrauerei Sud-wigshausen in Flaschen nur allein nicht zu haben in dem Bloschen Biergeschäft von **Valt. Müller, Q 7, 20.**